



**1. Deutsch – Ungarischer
Schüleraustausch**

Hattingen – Budapest

1. Német – Magyar Diákcsere



1985

D O K U M E N T A T I O N

1. Deutsch - Ungarischer Schüleraustausch

Hattingen - Budapest

Ungarnfahrt: 07. April - 20. April 1985

Gegenbesuch: 15. August - 28. August 1985

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S
=====

1. V o r w o r t
Schulportraits

2. Vorbereitung der Fahrt nach Budapest:
 - Einladungsbriefe der Schule
 - Erwartungsbericht: "Ich bin nach Budapest gefahren, weil ..."
 - Teilnehmerliste
 - Ausflugsziele in Ungarn / Budapest auf der Landkarte
 - Geplantes Programm
 - "Einladung nach Budapest" - ein Film von Horst Krüger
/letzte Vorbereitung vor der Fahrt

3. Fotoreportage / Budapest

4. Der Gegenbesuch:
 - Programm des Gegenbesuchs in Hattingen
 - Ausflugsziele in Hattingen und Umgebung auf der Landkarte

5. Fotoreportage / Hattingen

6. Briefwechsel

7. Ungarn - Lexikon

8. Presseberichte
Zeitungsberichte:
 - WAZ Ruhr-Anzeiger (15.5.85)
 - Hattinger-Anzeiger (17.5.85)
 - WAZ / Hattinger Zeitung (17.8.1985)
 - Népszabadság - größte ungarische Tageszeitung (20.11.85)Rundfunkreportagen:
 - WDR - Mittagmagazin (16.8.1985)
 - Deutschlandfunk Köln (29.8., 9.9. und 10.9.1985)Fernsehsendung:
 - WDR - Aktuelle Stunde (26.8.1985)

VORWORT

Anstelle eines Vorwortes:

Für Eiskunstläufer ein Begriff, für Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums im Schulzentrum Hattingen-Holthausen ein Stichwort: Nach der Pflicht die Kür. Ein mannigfaltiges und vieldeutiges Potpourri von erkundeten Problemen, Erfahrungen und Erlebnissen zur Premiere im deutsch-ungarischen Schüleraustausch wurde in einer ersten Form schriftlich festgehalten. Ergänzt durch amtliche Dokumente und Bilder entstand so unmittelbar nach Besuch und Gegenbesuch eine erste Fixierung. Gedacht auch als Pressemappe für Zeitung, Hörfunk und Fernsehen, die breitgefächert und ausführlich über den Schüleraustausch berichteten.

Die nun vorliegende Schrift soll den Rahmen dieser ersten Gehversuche übersteigen, soll an konkreten Einzelbeispielen der Schüler in Alltagsgeschehnisse die Bedeutung dieses Schüleraustausches in seiner Spannbreite über den bloßen "Ausflugshorizont" herausstellen. Daneben bietet diese Arbeit allen Schülern und Schülerinnen, die sich in den nächsten Jahren für dieses Austauschprogramm interessieren, die Möglichkeit einer umfangreichen Vorinformation ohne Vorurteile oder Voreingenommenheit.

Die Teilnehmer bedienten sich in dieser Dokumentation einer Fülle von Darstellungsformen: von der Schilderung der Reisevorbereitung, über Auszüge der Erlebnisberichte, der Veröffentlichung eines Briefwechsels als Ausdruck der bleibenden Verbundenheit der Schüler auch nach der Fahrt, bishin zur Thematisierung von gesellschaftlichen, schulischen und, soweit möglich, privaten Schwierigkeiten; Beleg für ein entwickeltes Problembewußtsein der Schüler, denen die Fahrt somit auch die Möglichkeit gegeben hat, ihr persönliches Erfahrungs- und Erlebnisdreieck: Familie - Schule - Freizeit, vor allem aber verschiedene Mentalitätsprägungen besser begreifen und einordnen zu können. Eine Fülle von Chancen für die Schüler ein Land kennen und die dort lebenden Menschen verstehen zu lernen, Schönheiten und Probleme aufzuspüren und zu verinnerlichen, die ihnen kein Schulbuch ermöglicht hätte.

Während der Schwerpunkt der gesamten Dokumentation eindeutig in der praktischen Umsetzung von gesammelten Erfahrungen in Budapest (Ungarn) und Hattingen (Deutschland) zu sehen ist, setzen die fünf folgenden Kapitel jeweils spezielle Akzente eines Programmes, das bislang ohne Vorbild war. Die Darstellung der Vorbereitungsphase von Lehrern und Schülern schildert sehr anschaulich, mit wieviel Engagement, Energie und Ernsthaftigkeit der Schüleraustausch geplant wurde. In der praktischen Umsetzung theoretischer Überlegungen läßt der rote Faden auch im dritten und vierten Kapitel wiederfinden. Dem Grundgedanken folgend, dem Leser in der Bewertung der Dokumentation nicht vorzugreifen, sondern die Arbeit für sich sprechen zu lassen, wird an dieser Stelle nicht detaillierter auf die Abschnitte eingegangen. In einem die Arbeit abrundenden Presse-Echo wird auf die erfreulich große Resonanz in der bundesdeutschen Medienlandschaft verwiesen.

Die Arbeit wurde von den teilnehmenden Schülern der Fahrt selbst erstellt. In der Konzeption und der redaktionellen Arbeit wurden sie von Gerhard Nowak (ehemaliger Abiturient des Gymnasiums) unterstützt.

Für Rückfragen stehen zur Verfügung:

Antal Nádi (leitender Lehrer der Fahrt):

Unterfeldstr. 6d

4630 Bochum

Lars Friedrich (Schüler):

Georg-Herwegh-Str. 1

4320 Hattingen

02324/6600

Gerhard Nowak (Journalist):

Pantaleonswall 32

5000 Köln 1

0221/246792 p

0221/4982-206 d

PENNE, PAUKER und PENNÄLER:

Kurz-Portraits der beiden Schulen

Unsere Partnerschule, das Anyos Jedlik - Gymnasium im Stadtbezirk Csepel von Budapest, wurde zur Zeit unseres Besuches 40 Jahre alt. Die Gründung erfolgte am 25.08.1945; der Namensgeber war der Physiker Anyos Jedlik.

Damals begann der Unterricht mit nur zwei Sexten, sowie mit einigen weiteren Klassen der Unter- und Mittelstufe (bis ca. Ende der 40er Jahre gab es in Ungarn ein ähnliches Schulsystem, wie z.Z. bei uns). So wuchs die Schülerzahl in den vergangenen Jahrzehnten auf den heutigen Stand von 820 (geändertes Schulsystem: vier Jahre Gymnasium= 9.,10.,11. und die 12. Klasse), davon im Schuljahr 1984/85 in den sieben ersten Klassen insgesamt 238 Schüler. Zum Abitur wurden im selben Schuljahr 165 Schüler angemeldet und für ein Hochschul- bzw. Universitätsstudium haben sich 197 gemeldet (Aufnahmeprüfung!). Das Lehrerkollegium besteht aus 69 Lehrkräften; das technische Personal zählt 21 Mitglieder (!) - es handelt sich ja um eine "Ganztagsschule", wo die Schüler auch ihr Mittagessen einnehmen können.

Die Partnerschüler kamen alle aus den I. Klassen des Gymnasiums. Diese Schüler haben nämlich das erste Mal in der Schulgeschichte Deutsch als zweite Fremdsprache gewählt (Russisch ist Pflichtfach). Dies war auch ein Grund, warum es zu diesem Schüleraustausch kam: Das Jedlik Gymnasium wurde im Schuljahr 1983/84 eine UNESCO-Schule, eine von 25 des Landes.

Als wichtigste Aufgabe in dieser Eigenschaft wird die Förderung des Fremdsprachunterrichts, sowie der Ausbau von internationalen Beziehungen angesehen. In diesem Sinne wurden bereits im Schuljahr 1984/85 Englisch (20 Kurse mit insgesamt 301 Schülern), Französisch (14 - 209), Spanisch (4 - 76), Latein (4 - 59) und Deutsch als neu eingeführte Fremdsprache (3 - 45) unterrichtet.

Vor dem ersten Schüleraustausch in ein westliches Land - Deutschland/Hattingen/Ruhr - wurden auch schon Verbindungen mit dem Gymnasium aus Galañta/Tschechoslowakei, dessen Besuch wir bei unserem Aufenthalt in Budapest miterlebten, gepflegt.

Das STÄDT. GYMNASIUM HATTINGEN - HOLTHAUSEN ist im Schulzentrum Holthausen untergebracht. Dieses wurde im Jahre 1978 fertiggestellt. Der Einzug der beiden Schulen, das ehemalige Gymnasium Bismarckstraße und die ehemalige Hauptschule Heggerfeld, fand zu Beginn des Schuljahres 1978/79 statt.

Insgesamt besuchten im vergangenen Jahr 1100 Schüler-/innen das Gymnasium und 540 Schüler/-innen die Hauptschule.

Das Schulzentrum zeichnet sich durch eine hervorragende Ausstattung in allen Fachbereichen, sowohl im naturwissenschaftlichen, aber auch sprachlichen und sportlichen Bereich aus. So verfügt es z.B. über mehrere Sprachlabors, ein ganzes Sportzentrum mit fünf Turnhallen, Schwimmbad und einem Sportplatz.

Das Schulsystem des Gymnasiums ist ein Drei-Stufen-System: die Unterstufe von der 5. bis 7. Klasse, die Mittelstufe 8. - 10. Klasse und die Oberstufe mit den Jahrgangsstufen 11. bis 13. In den verschiedenen Altersstufen hindurch besteht die Möglichkeit an einem vielfältigen Fremdsprachenangebot (ähnlich wie bei unserer Partnerschule in Budapest!): So ist es für jeden Schüler der 5. Klasse Pflicht Englisch und ab Klasse 7 entweder Latein oder Französisch zu lernen. Ab der 9. Klasse kann der Pennäler wahlweise noch eine bisher nicht gelernte Sprache - Französisch/Englisch/Latein - oder aber auch Russisch hinzunehmen.

Um die Sprachkenntnisse zu vertiefen, finden entsprechende Studienfahrten, z.B. Schüleraustausch mit Frankreich, USA und auch der Sowjetunion, sowie Fahrten mit ähnlichen Zielen statt.

Neben der Förderung der Fremdsprachenkenntnisse wird viel Wert auf die guten internationalen Kontakte mit diesen Partnerschulen gelegt. In diesem Sinne ist auch die neue Partnerschule mit dem Jedlik-Gymnasium von Budapest entstanden.

VORBEREITUNG DER FAHRT NACH BUDAPEST

Jedlik Anyos Gymnasium

Budapest

204515

Na/Kr.

19.11.1984

Schüleraustausch zwischen dem Jedlik Gymnasium Budapest
und dem Städt. Gymnasium Hattingen Holthausen

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Vorschlag des Kollegen Herrn Dr. Magyar zu einem
Schüleraustausch zwischen den beiden Gymnasien wurde bei uns
sehr positiv aufgenommen.

Um die endgültige Planung vornehmen zu können, möchten wir
unsere fernmündliche Zusage hiermit schriftlich bestätigen
und unsere Einladung an Sie offiziell aussprechen.

Den Zweck des Austausches sehen wir unsererseits in erster
Linie im kulturellen und sportlichen Bereich; von Ihrer Seite
her wird wohl die sprachliche Zielsetzung im Vordergrund
sehen.

Wir möchten folgende Terminvorschläge machen:

1. für den Aufenthalt der Schüler des Gymnasiums Hattingen
Holthausen: 06.04. - 20.04.1985
2. für den Gegenbesuch des Jedlik Gymnasiums:
15./16.08. - 30./31.08.1985

Sollte diese Einladung/Vereinbarung Ihren Vorstellungen
entsprechen, so bitten wir Sie, diese zu bestätigen.

Wir wünschen für Ihre Vorbereitungen viel Erfolg und
verbleiben

mit freundlichen Grüßen


(Schulleiter)


(Fahrtenleiter)

Übersetzung:

Jedlik Anyos Gimnázium
Budapest

Budapest, den 23.11.84

Sehr geehrter Herr Direktor!

Die in Ihrem vom 19. Nov. 1984 datierten Brief empfohlene Zusammenarbeit zwischen unseren Schulen nehmen wir sehr gern an.

Wir laden Sie herzlich in der Zeit vom 6. - 20. April 1985 nach Budapest ein. Für die Gruppe übernehmen (sichern) wir die Kosten der Unterkunft und Verpflegung sowie die Mitgestaltung des kulturellen- und Sportprogramms. Herrn Kollege Dr. Bela Magyar habe ich mit der Aufnahme der Beziehungen und mit der Besprechung der Detailfragen beauftragt.

Ihre herzliche Einladung einer Schülergruppe unserer Schule nehmen wir gern an. Die Fahrt, die in erster Linie der Übung bzw. dem Gebrauch der deutschen Sprache dienen soll, kann am 15. - 30. August 1985 stattfinden.

Weitere erfolgreiche Arbeit wünschend verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

Dr. Bela Magyar
Lehrer

Bela Zanati
Direktor

Igen tisztelt Igazgató Ur !

Az 1984. XI.19-én kelt levelében ajánlott iskoláink közötti együttműködést készséggel vállaljuk.

Tisztelettel meghívjuk Önöket 1985. április 6-20-ig Budapestre. A csoport részére szállást, étkezést, kulturális - és sportprogramot biztosítunk. A részletek megbeszélésével, a kapcsolatot tartásáért Dr. Magyar Béla kollégát bízom meg.

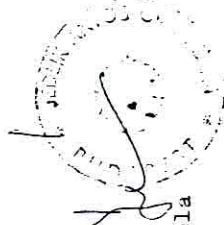
Iskolánk egy csoportjának szóló szíves meghívásukat elfogadjuk. Az utazásra, mely elsősorban a nyelvgyakorlását szolgálja, 1985. augusztus hó 15-30-ig kerülhet sor.

További eredményes munkát kívánva,

üdvözlettel:

Dr. Magyar Béla
tanár

Bela Zanati
Igazgató



"Ich bin nach Budapest gefahren, weil ... "

33 Schulkameraden und wir entschlossen uns im Herbst des letzten Jahres nach Ungarn aufzubrechen, zum ersten Schüleraustausch Deutschlands mit einem Ostblockland. Wie es bei jedem ersten Mal so ist, sind Neugier, Spannung und Unsicherheit in jedem Gepäck mitgereist.

Für uns ist es daher heute, einige Wochen nach der Reise, ein bißchen schwer, die vielschichtigen Erwartungen, Motivationen zusammenzufassen (Leser übe Nachsicht).

Die Vorgespräche zwischen den beiden Schulen hatten wir schnell spitz gekriegt und überlegten schon im kleinen Kreis, ob statt einer Reise nach London, Paris oder zum Bodensee nicht Ungarn, Budapest, ein Schüleraustausch reizvoller wäre. Jörn fand spontan die Idee ganz toll: "Wer weiß", fragte er damals "vielleicht kriegen wir nie wieder die Chance ein sozialistisches Land 'vor Ort' zu erleben". Selbst die Skeptiker unter uns (Kerstin: "Ich weiß gar nicht, was auf uns zukommt; bin eher skeptisch!") oder Unentschlossenen (Thorsten: "Warum schon wieder ein neues Ziel?") konnten sich nicht ganz diesem Argument verschließen. Bei einer Premiere dabei zu sein, war ein wichtiger Punkt. Aber nicht der einzige. Sabine erhoffte sich z. B. auch neue Freunde, sozusagen 'internationale' zu finden: "Vielleicht kann ich in Ungarn Kontakte knüpfen," hieß eine ihrer Erwartungen an die Reise. Sollte das Kennenlernen dann auch noch nach der Fahrt anhalten, "wäre das eine tolle Sache". Denn wer, bitteschön kann von sich behaupten einen Freund in 1000 Kilometer Entfernung zu haben?

Als Kursleiter Herr Nadi dann mit der "Neuigkeit" herauskam, hatten wir uns schon zu einem 20köpfigen Team zusammengefunden. Die erste Vorinformation durch die Schule begeisterte dann noch weitere Schüler für den Schüleraustausch 'erster Klasse'. "Ihr werdet am Unterricht in Budapest teilnehmen können", lautete eine der 'news'. Die ganze Zeit mit den ungarischen "Partnerschülern" den Aufenthalt erleben, die kulturhistorischen Besonderheiten und Schönheiten kennenzulernen, zwei weitere. Auch wenn dies hochgestochen klingt, die Dias und Fotos von der "Donaumetropole" konnten begeistern - und begeisterten auch.

Weiter waren wir alle neugierig, wie die Jugendlichen denn in Ungarn ihre Freizeit verbringen: Kino? Tanzen? Sport?

Das Ergebnis unserer Diskussionen führte zu einem Informationsabend für unsere Eltern. Das Resultat aller bis zu diesem Zeitpunkt durchgeführten Veranstaltungen wurden protokolliert und half uns, unsere Erwartungen in einem Programm zu entwickeln. Wenngleich wir nur einige wesentliche Erwartungen aufgeführt haben, ist es prima gewesen, daß wir mit so vielen unterschiedlichen Erwartungen aufgebrochen sind, Land und Leute Ungarns kennenzulernen. Alles wurde dadurch lebhafter und ungezwungener. Vorhandene Barrieren waren bald überwunden und die Reise wurde nicht trocken, weil einseitig.

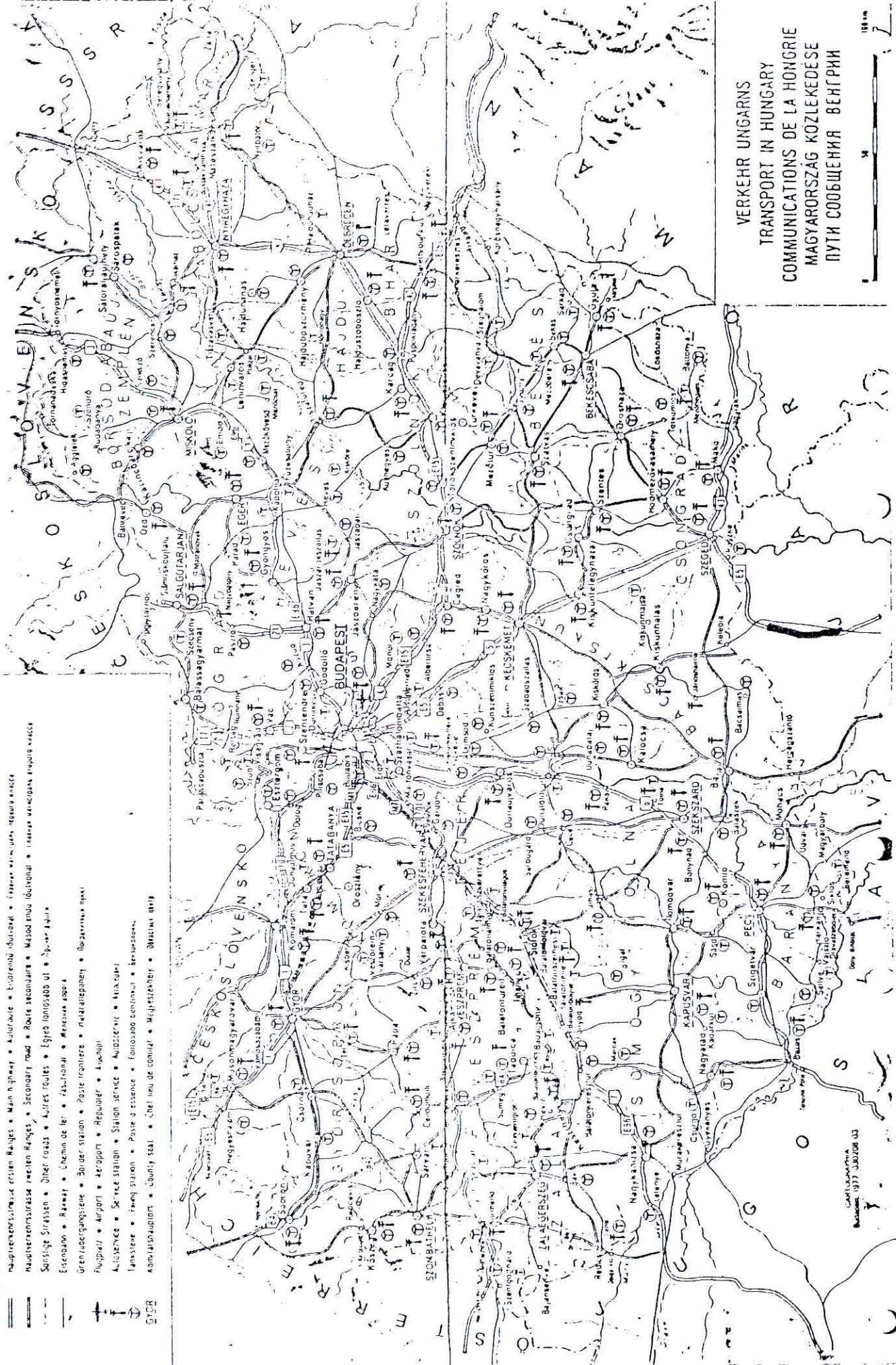
Zu Beginn des Jahres (31.1./22.3.) begann die heiße Phase. Endgültig hatten sich 34 Schüler und Schülerinnen entschlossen, an dem Schüleraustausch teilzunehmen, dem wir nun schon regelrecht entgegenfieberten, sollte es wirklich klappen.

Nach dem "grünen Licht" des zuständigen Schulkollegiums in Arnsberg, endete dann auch endlich ein umfangreicher Amts-Schriftwechsel: offiziell wurde unsere Fahrt begrüßt.

Es konnte losgehen.

kw/sd

- | | | | |
|---|---|--|--|
| 1. <u>Friedrich, Lara</u>
<u>Körösi, András</u> | 4320 Hattingen 14
Georg-Herwegh-Str. 1
Tel.: 02324/6600 | 18. <u>Stefaniak, Kerstin</u>
<u>Ozsváth Orudya</u> | 4320 Hattingen
Gumpertweg 10
Tel.: 22 333 |
| 2. <u>Scheffler, Thorsten</u>
<u>Sebök, Tamás</u> | 4320 Hattingen 14,
Finkenstr. 15
Tel.: 61864 | 19. <u>Siebelhoff, Frank</u>
<u>Lengyel Zoltán</u> | 4320 Hattingen
Hermannstr. 10
Tel.: 30 197 |
| 3. <u>Steinmaurer, Claudia</u>
<u>Szalma Andrea</u> | 4320 Hattingen 13,
Wilhelmstr. 32
Tel.: 60969 | 20. <u>Kamphausen, Kerstin</u>
<u>Jónás Tímea</u> | 4322 Sprockhövel
Friedrichstr. 2
Tel.: 74 081 |
| 4. <u>Herrmann, Martina</u>
<u>Rixer Andrea</u> | 4320 Hattingen
Auf dem Heidchen 39a
Tel.: 6341 | 21. <u>Redwitz, Silke</u>
<u>Hortobágyi, Esztor</u> | 4320 Hattingen
Im Langen Siepen 49
Tel.: 82 976 |
| 5. <u>Mekemann, Kirsten</u>
<u>Györgyi, Zsuzsa</u> | 4320 Hattingen
Bredenscheider Str. 200
Tel.: 73988 | 22. <u>Mahne, Claudia</u>
<u>Györfi Szilvia</u> | 4320 Hattingen
Jägerweg 10
Tel.: 52 635 |
| 6. <u>Seidensek, Andrea</u>
<u>Hor Klara</u> | 4322 Sprockhövel
Im Brahm 29
71 867 | 23. <u>Kruska, Karsten</u>
<u>Ladány Dálint</u> | 4320 Hattingen 15
Barbarastr. 5
Tel.: 27 373 |
| 7. <u>Engelhard, Anke</u>
<u>Bacsók Annamária</u> | 4322 Sprockhövel,
Hohe Egge, Unterweg 4a
Tel. 73245 | 24. <u>Wine, Elmar</u>
<u>Nagy László</u> | 4322 Sprockhövel
Falkenstr. 7
Tel./ 72 983 |
| 8. <u>Landgrafe, Claudia</u>
<u>Szederhádi Anita</u> | 4322 Sprockhövel
Alte Mühlenstr. 12
Tel.: 72285 | 25. <u>Schulze, Christian</u>
<u>Kovacs Zsolt</u> | 4322 Sprockhövel 1
Muppertaler Str. 117
Tel.: 73 516 |
| 9. <u>Schulte, Manuela</u>
<u>Keleti Krisztina</u> | 4320 Hattingen
Heggerstr. 50
27 225 | 26. <u>Breitenbach, Michael</u>
<u>Begyula Tamás</u> | 4320 Hattingen 13
Im Vogelwang 41
Tel.: 60 480 |
| 10. <u>Kamann, Sabine</u>
<u>Kiss Antónia</u> | 4320 Hattingen
Am Hagen 17
Tel.: 60284 | 27. <u>Wittpoth, Matthias</u>
<u>Türök Csaba</u> | 4322 Sprockhövel 1
Schultenbuschstr. 36
Tel.: 74 530 |
| 11. <u>Mavro, Claudia</u>
<u>Simsay Emese</u> | 4320 Hattingen
Richterskamp 4
Tel.: 27 918 | 28. <u>Sirrenberk, Christoph</u>
<u>Jenei István</u> | 4322 Sprockhövel 1
Schultenbuschstr. 44
Tel.: 74 467 |
| 12. <u>Knobloch, Ariane</u>
<u>Szentey Kristina</u> | 5810 Witten
Magnolienweg 11
Tel.: 02324/72168 | 29. <u>Strack, Kerstin</u>
<u>Schweizer Ildikó</u> | 4320 Hattingen
Dahlhauser Str. 20
Tel.: 81 081 |
| 13. <u>Kumpmann, Tobias</u>
<u>Bänder András</u> | 4320 Hattingen
Fritz-Ebert-Ring 73
Tel.: 60 642 | 30. <u>Hünninghaus, Anko</u>
<u>Csepregi Brigitta</u> | 4320 Hattingen 15
In der Dreh 27
Tel.: 72 855 |
| 14. <u>Degenor, Sabine</u>
<u>Legedus, Adél</u> | 4322 Sprockhövel,
Schultenbuschstr. 58a
Tel.: 71169 | 31. <u>Büschor, Sandra</u>
<u>Rémeth Márta</u> | 4320 Hattingen
Über der Horst 15
Tel.: 61 033 |
| 15. <u>Marian, Susanne</u>
<u>Pálfalvi, Anikó</u> | 4322 Sprockhövel
Schultenbuschstr. 17
73083 | 32. <u>Kaminski, Iria</u>
<u>Nágl Petronella</u> | 4320 Hattingen
Hoschop 19
Tel.: 28 643 |
| 16. <u>Pauledorf, Tanja</u>
<u>Dall Julianna</u> | 4320 Hattingen 14,
Thingstr. 13
60731 | 33. <u>Hofmann, Nicola</u>
<u>Várós Andron</u> | 4320 Hattingen
Kamradenweg 9
Tel.: 60 177 |
| 17. <u>Wittmarich, Jörn</u>
<u>Mátrei Szilárd</u> | 4320 Hattingen 13
Sprockhöveler Str. 1
Tel.: 32919 | 34. <u>Durkraf, Martina</u>
<u>Horváth Éva</u> | 4322 Sprockhövel
Meisenweg 1
Tel.: 73 155 |
| | | 35. <u>Malwald, Birgit</u>
<u>Fazilonz Krisztina</u> | 4322 Sprockhövel
Otto-Dronner-Str. 52
Tel.: 73 087 |



- ==== Magyarországon és a határon belül • Main highway • Autokör • Esztrádok (közúti) • Esztrádok határon túli részén
- Magyarországon és a határon belül • Secondary road • Route secondaire • Múton más (közúti) • Esztrádok határon túli részén
- Szomszédos országokban • Other roads • Autres routes • Egyéb utak (közúti) • Esztrádok határon túli részén
- Ezeneken • Railway • Chemin de fer • Vasútvonal • Esztrádok határon túli részén
- Üzemanyag-állomás • Gas station • Poste routière • Petrolszállomás • Esztrádok határon túli részén
- Repülőtér • Airport • Aéroport • Repülőtér • Esztrádok határon túli részén
- Autószolgálat • Service station • Station service • Autószolgálat • Esztrádok határon túli részén
- Társasági állomás • Company station • Poste d'entreprise • Társasági állomás • Esztrádok határon túli részén
- Községi állomás • Town hall • Poste communale • Községi állomás • Esztrádok határon túli részén
- Községi állomás • Town hall • Poste communale • Községi állomás • Esztrádok határon túli részén

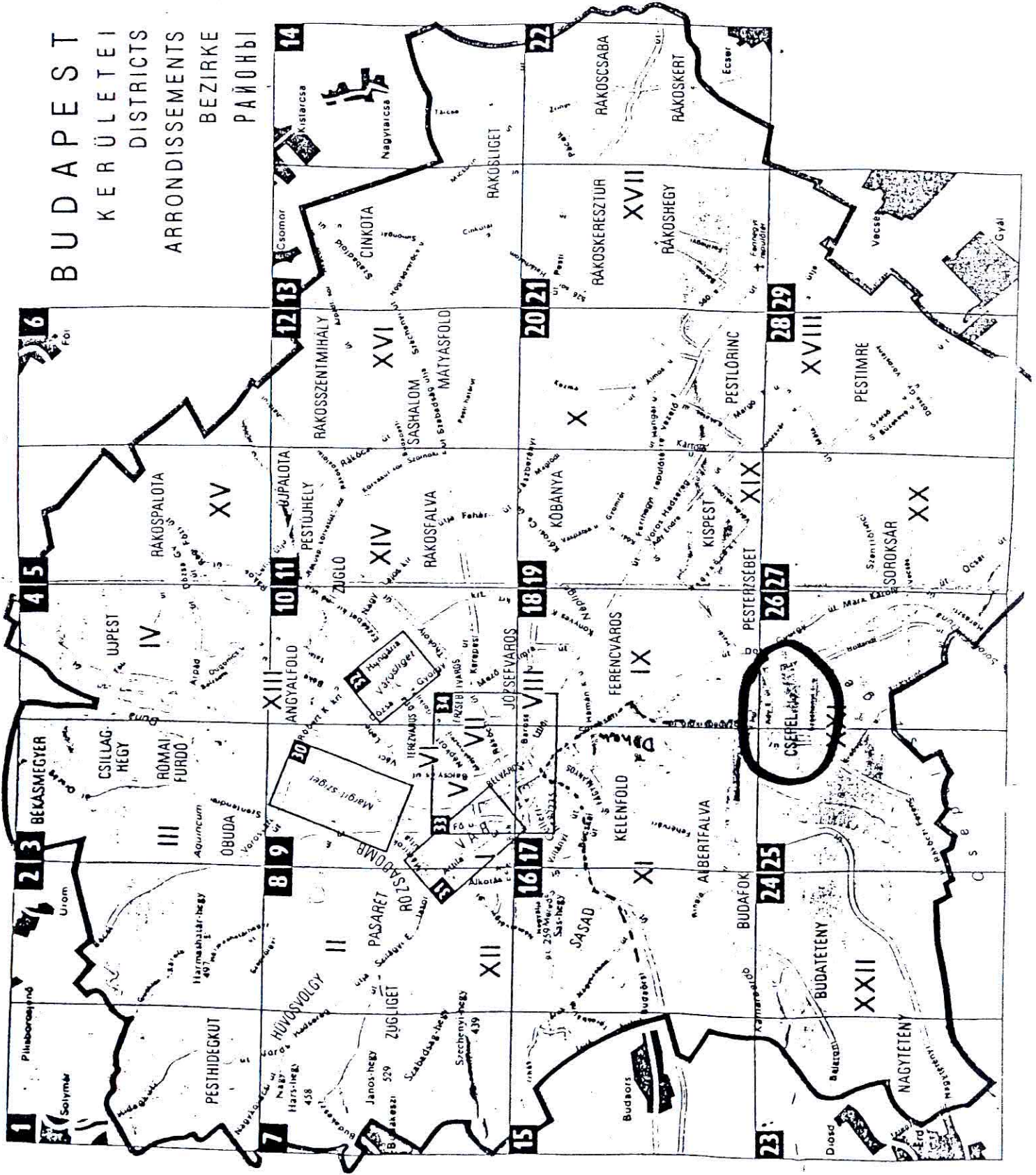
VERKEHR UNGARNS
 TRANSPORT IN HUNGARY
 COMMUNICATIONS DE LA HONGRIE
 MAGYARORSZÁG KÖZLEKEDÉSE
 ПУТИ СООБЩЕНИЯ ВЕНГРИИ



Wien - Budapest
 Anflüge

Carta Hungaria
 Budapest 1977 1:100,000

BUDAPEST
KERÜLETEI
DISTRICTS
ARRONDISSEMENTS
BEZIRKE
РАЙОНЫ



Betr.: Schüleraustausch zwischen des Städt. Gymnasiums im Schulzentrum Hattingen-Holthausen und des Jedlik Anyos Gymnasiums Budapest 1985.

Geplantes Programm:

1) Allgemeines:

Der Zweck des Schüleraustausches ist seitens der ungarischen Schüler vor allem die Übung der deutschen Sprache; unsererseits liegt der Schwerpunkt im kulturellen und sportlichen Bereich.

2) Aufenthalt in Budapest des Städt. Gymnasiums Hattingen-Holthausen vom 7.4. - 20.4.85:

Der 14-tägige Aufenthalt wird zwei unterschiedliche Züge haben. Während der ersten Woche gibt es auch in Ungarn Schulferien. In dieser Zeit werden wir mit unserer ungarischen Partnergruppe mehrere gemeinsame Stadtbesichtigungen, Museumsbesuche in der Hauptstadt durchführen. Geplant sind weiterhin einige Ausflüge in der nähere Umgebung von Budapest (Donaukurve), nach Kecskemét (eine interessante Agrarstadt in der Ungarischen Tiefebene zwischen Donau und Theiß) sowie zum Plattensee.

Für die zweite Woche stehen schulische Veranstaltungen im Vordergrund: Die Schüler/innen werden am Unterricht der Partnerschule teilnehmen (soweit dies sprachlich möglich ist, z.B.: am Deutsch-, Englisch-, Französisch-, Russisch-, Sport- und Musikunterricht). Damit werden wir die Gelegenheit haben, das Schulsystem eines Ostblocklandes kennenzulernen.

Es sind weiterhin verschiedene, gemeinsame Sportveranstaltungen mit der Partnerschule und in diesem Stadtbezirk ansässigen Sportvereinen geplant.

Ein zugesagter Empfang durch die Bezirksverwaltung (Budapest XXI. Bezirk/Csepel) soll Gelegenheit geben, einen Einblick über die ungarischen Kommunalpolitik zu bekommen.

Ein wesentlicher Teil des Programms wird aber die private Kontaktsuche bzw. -pflege mit den jeweiligen Tauschpartnern/-familien sein. Hierfür werden entsprechende Zeiten reserviert.

3) Gegenbesuch des Jedlik Anyos Gymnasiums in Hattingen vom 15.8. - 28.8.85

Für unsere ungarische Gäste planen wir Programme hier in Hattingen/Ruhrgebiet, z.B.: Hüttenbesichtigung in Hattingen, Besichtigung des Bergbaumuseums in Bochum, Wanderungen bzw. Radtouren an der Ruhr, Stadtbesichtigungen in Düsseldorf, Hattingen und Bochum sowie einen Ausflug ins Münster- oder Sauerland.

Da die ungarische Schüler/innen bei den Gastfamilien untergebracht werden, wird der Tagesablauf neben den obigen Programmen durch die Schüler selbst gestaltet werden können (vormittags Schulbesuch, nachmittags freie Zeiten mit dem Tauschpartner).

Ein Empfang durch die Stadtverwaltung ist ebenfalls eingeplant.

Eine Woche vor der Abreise nach Budapest sahen wir uns einen Dokumentationsfilm an. Er festigte und ergänzte unseren Wissensstand über Geschichte, Geographie und Alltagsleben Ungarn' allgemein und Budapest' speziell. Auch hier wurde diese spezielle Vorbereitung protokolliert und damit für unseren Schüleraustausch nutzbar gemacht.

Zur Vorbereitung der Ungarnfahrt des Gymnasiums im Schulzentrum Holt-hausen wurde uns der Fernsehfilm "Einladung nach Budapest - Ein Versuch über Ungarn" von Horst Krüger und Istvan Burry gezeigt. Horst Krüger beschreibt das Ungarn, welches er nach zehnjähriger Abwesenheit wiedergefunden hat. Der bekannte Städteportraitist gliederte seinen Film in drei Gebiete: Die Entwicklung der letzten Jahre auf dem Gebiet des Tourismus, Politik und Wirtschaft.

Der erste Teil enthielt sehr wichtige Angaben in Hinblick auf unsere Reise. Krüger beschreibt eindringlich die Geschichte der Hauptstadt Budapest und die der Landesgeschichte Ungarns. Unterlegt mit Bildern von Sehenswürdigkeiten, Denkmälern und zum Teil auch mit historischen Filmszenen der letzten Jahre bot er uns einen umfassenden Überblick.

So konnten wir uns schon jetzt mit der 1000jährigen Geschichte eines (noch) unbekanntes Landes vertraut machen.

Um 940 führte der sagenhafte Stammvater Arpad ein Volk, von dem man bis heute die genaue Abstammung noch nicht kennt, genannt Magyaren, aus dem Ural gen Westen. Geplant war die Eroberung Europas, aber durch die Schlacht auf dem Lechfeld bei Augsburg gebremst, zog man sich in das Kapatische Kecken, die Donauebene, zurück. Als Begründer der Nationalgeschichte Ungarns verehrt man heute Istvan den Ersten, der als Stephan der I. zahlreiche Denkmäler in Budapest schmückt. Er betrieb auch sehr hart nach seiner Krönung 1001 mit einer vom Papst übersandten Krone die Christianisierung.

Im Frühjahr 1944 beginnt auch in Ungarn ein schweres Kapitel der Nationalgeschichte. Adolf Eichmann kommt nach Budapest und betreibt dort seine Pläne der Endlösung der Judenfrage.

Selbst nach der Kapitulation am 30.04.1945 sollte noch keine endgültige Ruhe einkehren. Am 1. Mai begannen die ersten stalinistischen Säuberungsaktionen mit den damit verbundenen Schauprozessen. Und am 23. Oktober 1956 kommt es zu einem Aufstand in Budapest gegen die Herrschaft der Roten Armee.

Dieser wurde nach schweren Kämpfen am 05. November niedergeschlagen. Die Sowjetrussen setzten Janos Kadar als neuen Ministerpräsidenten ein. Dieses Amt hält er auch heute noch, 29 Jahre später, inne.

Kadar leitete drastische Wirtschaftsförderungsprogramme ein. Der zweite Teil des Films berichtet darüber. Doch heute sieht es noch nicht viel besser aus:

Ein Arbeiter verdient zum Beispiel 7000 Forint, das sind 430 DM pro Monat. Für eine 48qm Wohnung, in der meistens vier Personen leben, zahlt man durchschnittlich 340 000 Forint. Zusätzlich stiegen die Preise in den letzten Jahren um 300%. Kadar versucht aber, abweichend vom Moskau-Kurs, sein Land auf Vordermann zu bringen. Das zeigen auch die Wirtschaftsverträge mit Krupp oder anderen westdeutschen Firmen.

Die Ungarn sind nur ein kleines Volk von 10 Millionen Einwohnern. Allein zwei Millionen davon leben in der Hauptstadt Budapest und nur so kann man es erklären, daß Kadar trotz neuem, experimentellen Kurs sein Land als Sandkasten der Sowjetrussen bereitstellt.

Zu hoffen bleibt, so Horst Krüger am Ende seiner einstündigen Reportage, daß der mühsam errichtete Wegweiser aus dem Sozialismus kein ungarischer Traum bleibt.

If

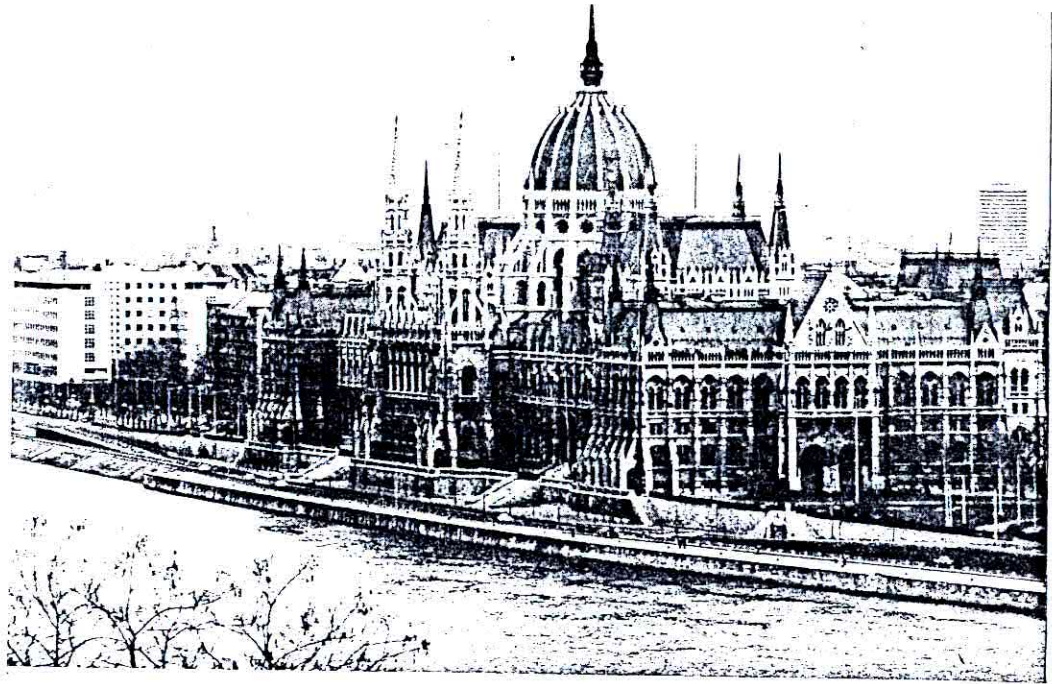
F O T O R E P O R T A G E / B U D A P E S T

In Deutschland erstmalig

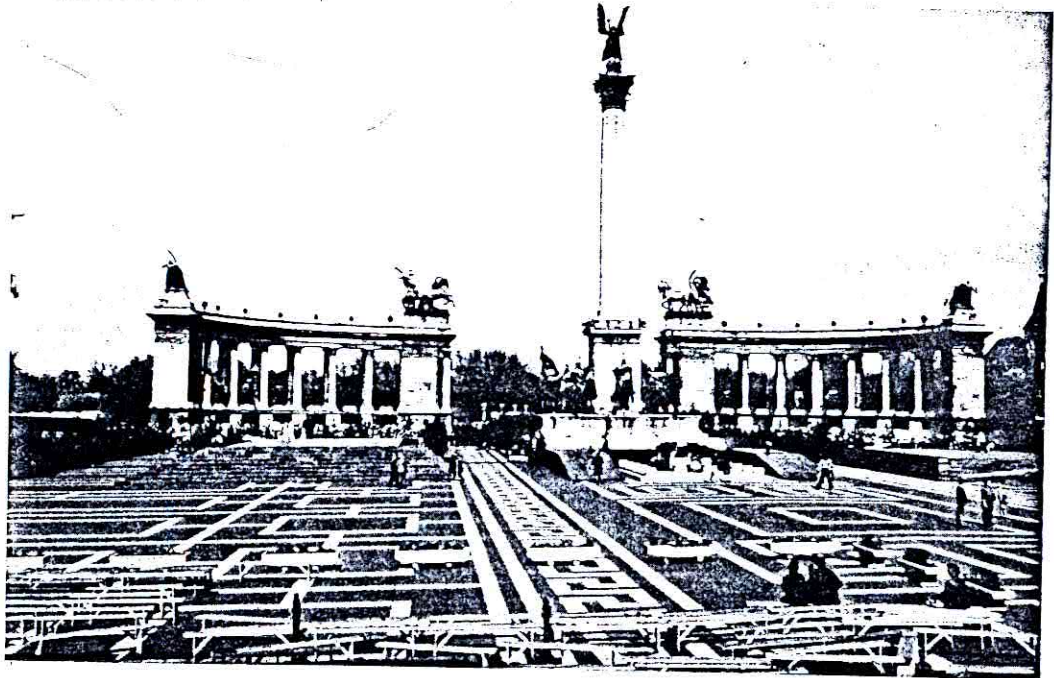
im Erlebnis einmalig

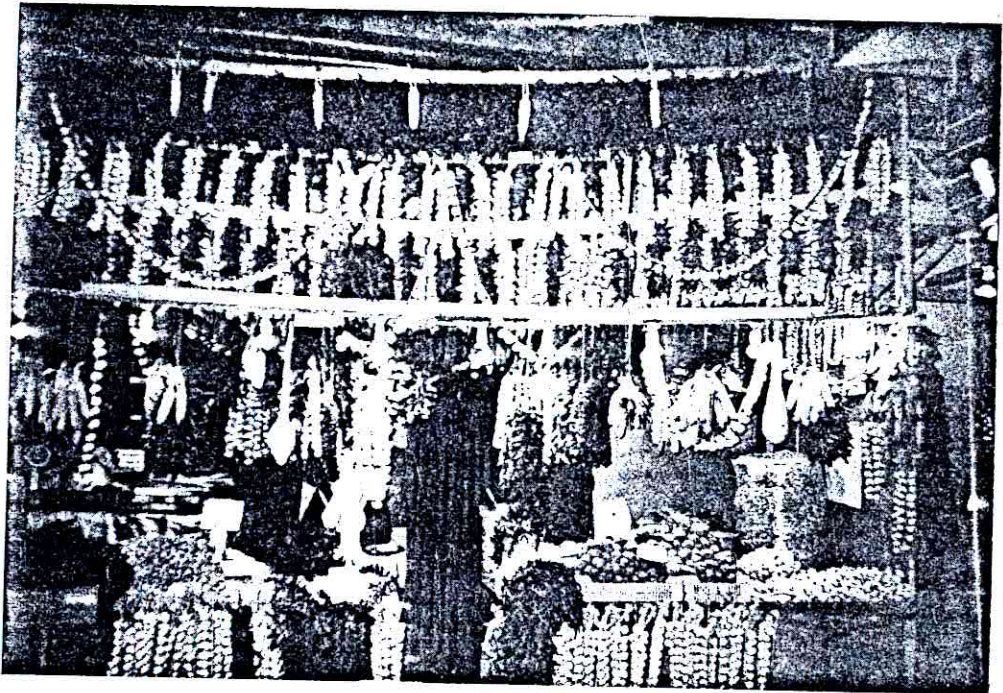
1. Deutsch - ungarischer Schüleraustausch





Gemeinsam erlebt, aufregend schön, lebhaft und neu -
beim Stadtbummel zeigen die ungarischen Freunde
die Sehenswürdigkeiten von Budapest

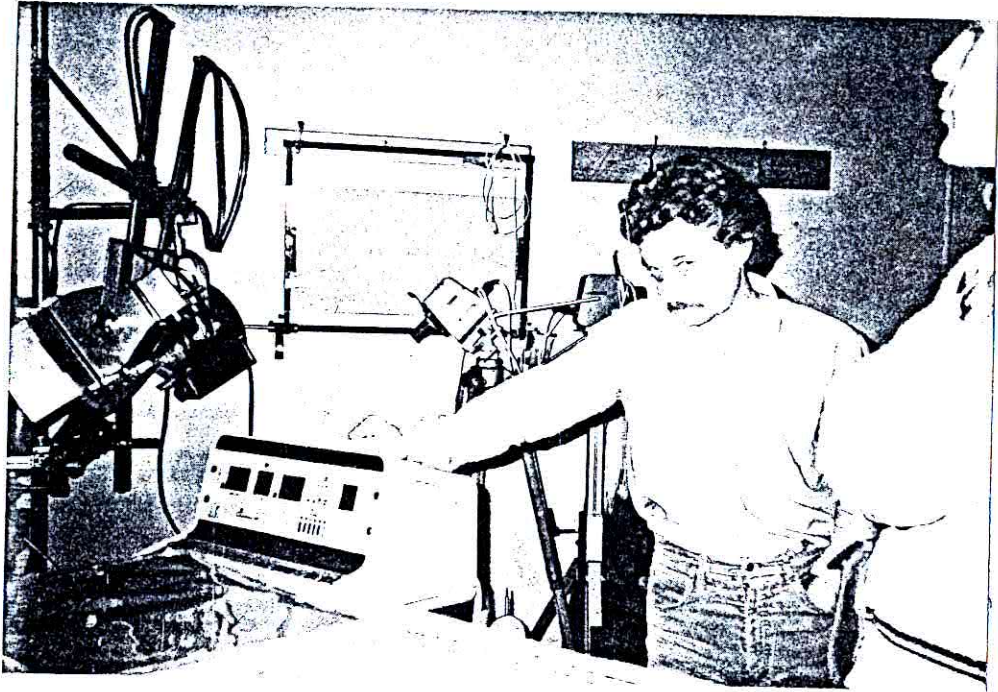




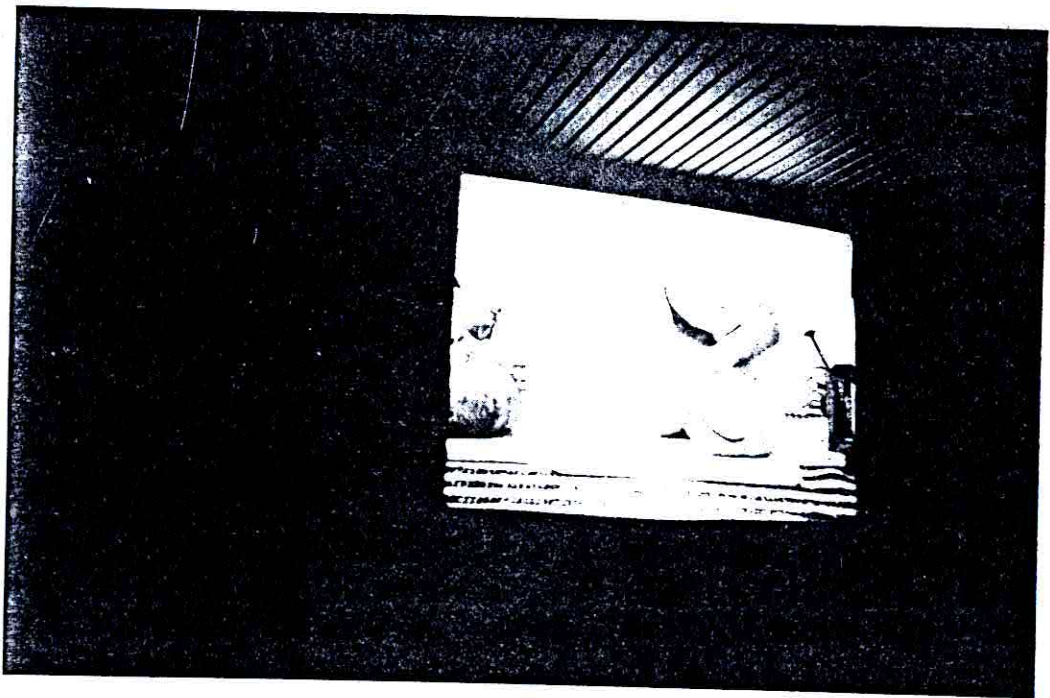
Den Blick für das Besondere:

typische Bilder im Alltag der Donaumetropole





Dem Oscar-Preisträger Ferenc Rofusz
bei Studioarbeiten über die Schulter geschaut



Zwei Wochen nach unserem Ungarnaufenthalt wurde der Film "Gravitation" bei den Westdeutschen Kurzfilmtagen in Oberhausen als 'Höhepunkt des Festival-Auftaktes' gezeigt.

Gestern begannen die Westdeutschen Kurzfilmtage

Im Eröffnungsprogramm von Oberhausen findet jeder seinen Stein des Anstoßes

Von Arnold Hohmann

Oberhausen. Vor einem Jahr wagte Oberhausens Oberbürgermeister noch nicht einmal „Auf Wiedersehen“ zu sagen zum Publikum der Westdeutschen Kurzfilmtage – das Festival steckte in einer schweren finanziellen Krise. In diesem Jahr konnte Kultusminister Schwier bei der gestrigen Eröffnung Entwarnung geben: Nachdem das Land der schwer verschuldeten Stadt Oberhausen durch eine Vervierfachung der Zuschüsse den Festival-Etat quasi abgenommen habe, sei die Zukunft der Kurzfilmtage gesichert. Ein Fortbestehen des Wettbewerbs nannte er allein wegen des internationalen Stellenwerts „zwingend“.

Ob auch die Teilnahme des bundesdeutschen Super-8-Films „Deutschland: Elegie/ Ein Interview“ von Dieter Scherer im Eröffnungsprogramm zwingend war, sei dahingestellt. Der Filmemacher, der zunächst den Selbsterstörungsdrang der Deutschen in einer überzeugenden Bild-Ton-Collage zu belegen sucht (als Hintergrund dient ein Gedicht von Peter Rühmkorf), entgleist schließlich in der Wahl der Mittel: Während er ein Statement von Heiner Geißler akustisch in Einzelteile zerhackt und so die Phrasen überdeutlich werden, ejakuliert ein männliches Glied auf eine CDU-Anzeige. Daran eine Oberhausener Tradition festzumachen, wie das auf dem Festival zu hören war, und damit auf Hellmuth Costards vor 16 Jahren in der Revierstadt verbotenen Kurzfilm „Besonders wertvoll“ anzuspielden, geht dann doch etwas weit.

Reibungspunkte bot das Eröffnungsprogramm darüber hinaus jede Menge. Die Feministinnen können sich ärgern über den Tenor des jugoslawischen Zeichentrickfilms „Kamen – Der Stein“, in dem Koni Steinbaher eine Lanze bricht

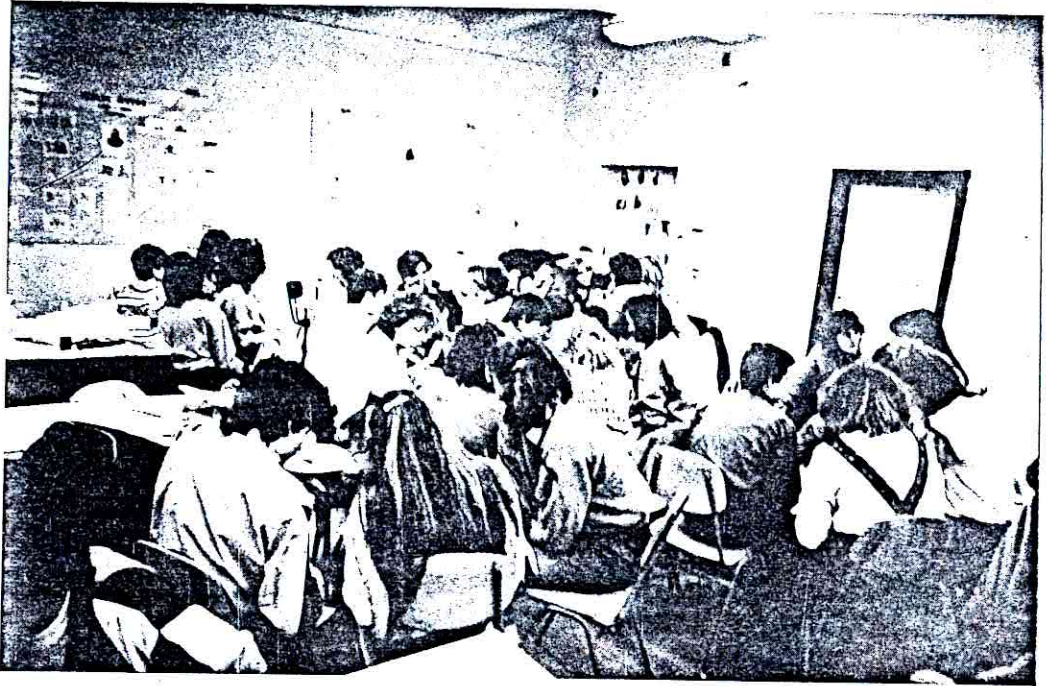
für den ausgebeuteten Mann, der Zeit seines Lebens einem weiblichen Ideal hinterherläuft, während ihn daheim nur die Realität einer fetten, blutsaugerischen Gattin erwartet. Der politisch Interessierte darf sich darüber ärgern, daß ein so hervorragendes Dokumentaristen-Duo wie die DDR-Filmemacher Heynowski/Scheumann sich mit „Das lustige Spiel“ auf die platten Pfade der Propaganda begibt. Ein perveres amerikanisches „Gesellschaftsspiel“ um den Atomkrieg nehmen beide zum Anlaß, um agitatorisch mächtig vom Leder zu ziehen. Der normale Besucher, der in Oberhausen Kurzfilm als Kunstform erwartet, darf enttäuscht sein über den russischen Beitrag „Des eigenen Glückes Schmied“, in dem in schlimmster „Kulturfilm“-Manier adrette Kirgisen-Frauen in Nationaltracht vor schmucken Zelten wunderschöne Webarbeiten verrichten.

Als Höhepunkte des Festival-Auftaktes erwiesen sich Filme aus Ungarn und den USA. In nur drei Minuten breitet der ungarische „Oscar“-Preisträger Ferenc Rofusz mit seiner Zeichentrickfilm-Parabel

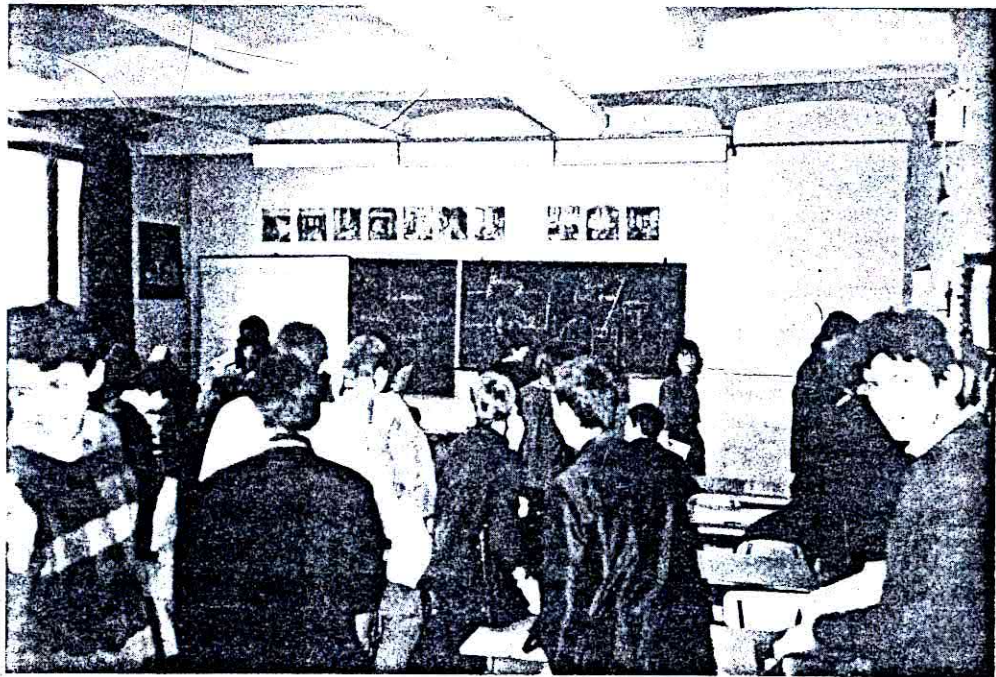
„Gravitation“ eine ganze Lebensphilosophie aus. Der Amerikaner Bob Rogers schließlich schneidet in „Der Wagen Ihrer Träume“ Werbespots der US-Autoindustrie derart originell zusammen, daß sich daraus unvermittelt eine Zustandsbestimmung ergibt: die Seele der Amerikaner liegt unter der Kühlerhaube. Die der Chinesen hingegensitzt fest im Sattel eines Fahrrads, wie aus Liu Yu-Fens dokumentarischer Schwärmerei „Im Reich der Fahrräder“ unschwer zu entnehmen ist. Diese beiden Filme unmittelbar gegeneinander zu setzen beweist, daß man Sinn für Komik in Oberhausen nicht nur auf der Leinwand findet.



Szene aus dem ungarischen Film „Gravitation“ (Ferenc Rofusz)



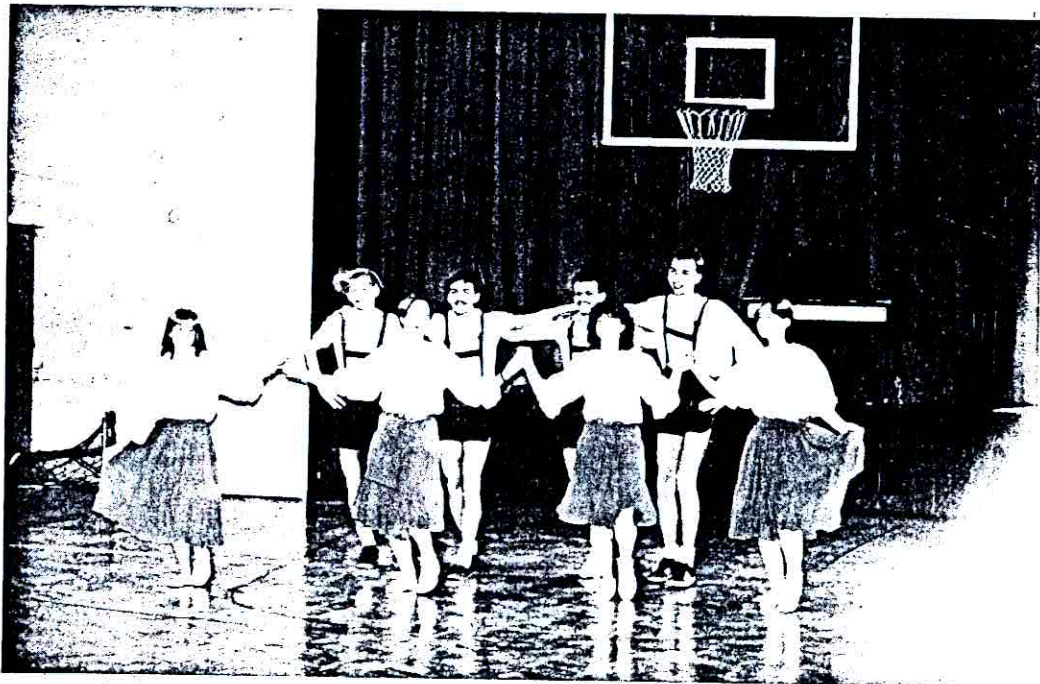
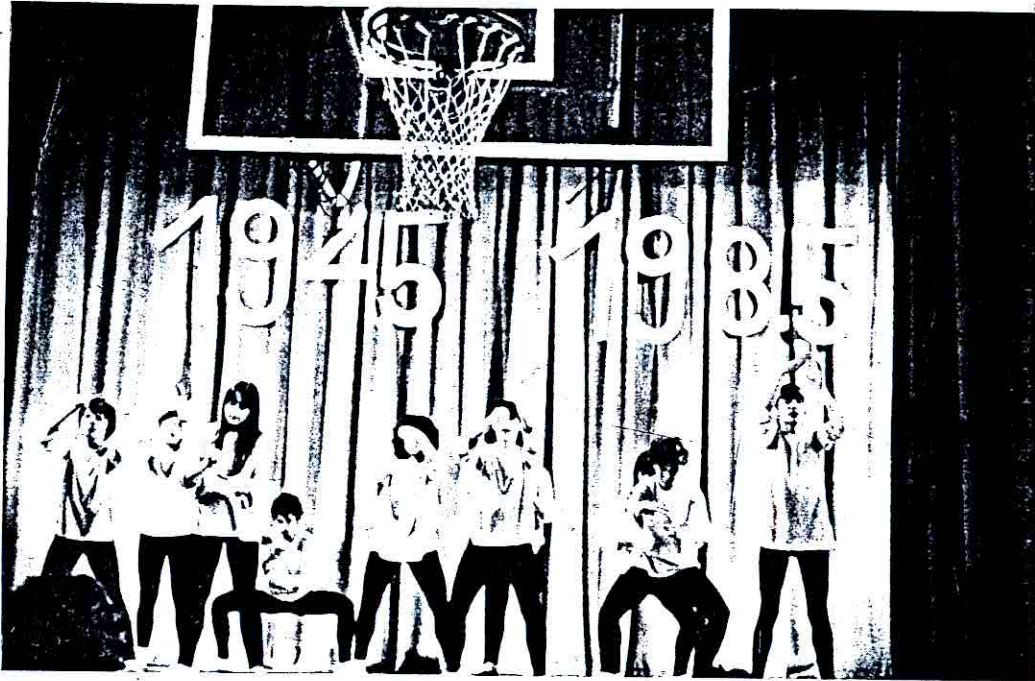
Natürlich gehörte der Schulbesuch in der ungarischen Partnerschule zu unserem täglichen Programm



So wie Frank Siebelhoff in 'seiner'
Gastfamilie fühlten wir uns wohl
in der herzlichen Atmosphäre



In bleibender Erinnerung: das Schulfest
des Jedlik-Gymnasiums -
aktiv nahmen wir teil an Wettkampf und Spiel





"Auf Wiedersehen" - "Viszontlátásra"
in H a t t i n g e n

DER GEGENBESUCH

Programm für den Gegenbesuch des Jedlik Gymnasiums von Budapest
(14. - 27.8.85)

Mi./14.8.85: Ankunft in Hattingen zwischen 10 - 12 Uhr

12-13 Uhr: Begrüßung, Vorstellung der deutschen Eltern,
wichtige Hinweise für den zweiwöchigen Aufenthalt in Hattingen
ab 13.00 Uhr: Heimfahrt zu den deutschen Gastfamilien; freie
Zeit 'zum Eingewöhnen'.

Do./15.8.85: Tagesausflug nach Köln/Bonn/Königswinter - 8.00-18.00 Uhr
Diese Fahrt findet für alle drei Schülergruppen, amerika-
nische, deutsche und ungarische, statt.

Fr./16.8.85: 'Internationaler Tag'

7.40 - 13.00 Uhr Schulbesuch

ca. 10.00 - 11.00 " Empfang bei der Stadtverwaltung
(nur für die ungarische Delegation!)

14.00 - 17.00 " Sportprogramm (Volleyball- und Basketball-
turnier)

PRESSE!!

14.00 - 18.00 " Filmprogramm; Imbiß: Kaffee/Kuchen, amerika-
nische und ungarische Spezialitäten, etc.
in der Schulstraße bzw. im Didakt. Zentrum

ab 18.00 Uhr Disco im Keller

Sam./Son.

17./18.8.85: Freie Programmgestaltung mit den Gastfamilien

Mo./19.8.85: 7.40 - 13.00 Uhr Schulbesuch; nachmittags freie Zeit

Di./20.8.85: vormittags für die ungarische Gruppe:
Besuch der Henrichshütte in Hattingen
nachmittags: freie Zeit

Mi./21.8.85: Tagesausflug nach Essen - Diese Fahrt findet erneut für
beide Gruppen, deutsche und ungarische, statt.
8.00 - 17.00 Uhr

Do./22.8.85: 7.40 - 13.00 Uhr Schulbesuch

ab 15.00 Uhr: Radtour von Hattingen bzw. Sochum/Oveney um
den Kemnadersee herum mit anschließendem Grillen (der Grill-
platz muß noch ausgesucht werden!).

Fr./23.8.85: vormittags für die ungarische Gruppe:
Besuch des Bergbaumuseums in Sochum
nachmittags: freie Zeit

Sam./Son.

24./25.8.85: Freie Programmgestaltung mit den Gastfamilien

Mo./26.8.85: 7.40 - 13.00 Uhr Schulbesuch

13.00 - 17.00 " freie Zeit

ab 17.00 Uhr: Abschlußfeier in der Schule

Di./27.8.85: Abfahrt der ungarischen Gruppe vom Schulzentrum
ca. 8.00-8.30 Uhr



F O T O R E P O T A G E / H A T T I N G E N

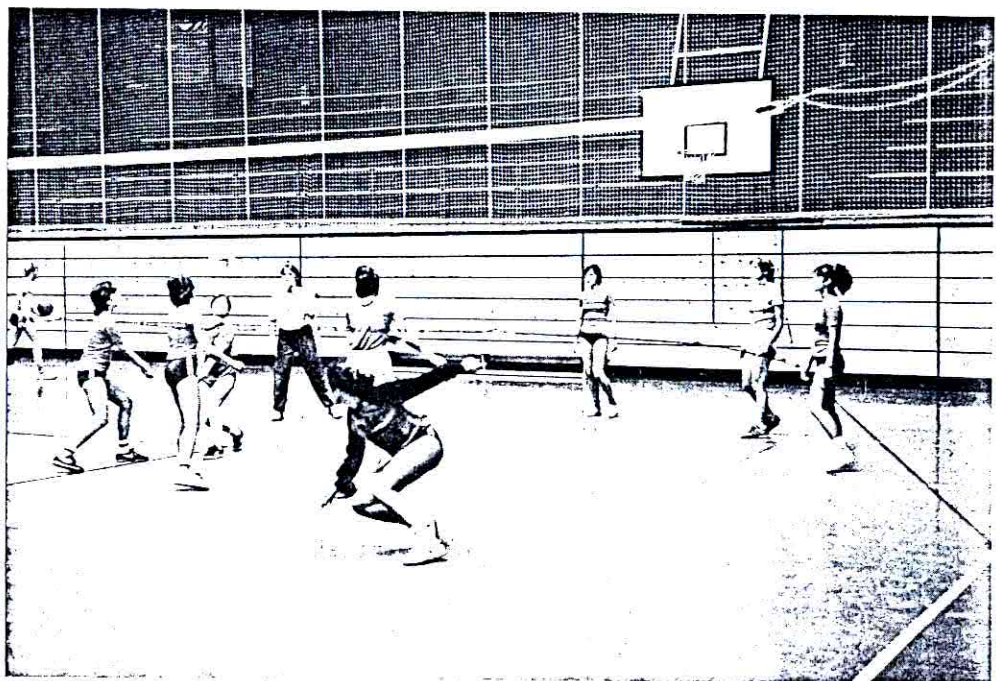
Das Jahr 1985 wird von uns so schnell niemand vergessen. Schon gar nicht den sonnigen 14. August. Den Tag, von dem ab die Ungarn uns mit ihrer Anwesenheit mehr oder weniger "beglückten".

Nachdem wir ca. drei Stunden gewartet hatten, wurden unsere Augen, gen Osten gerichtet, doch fündig. Ein relativ moderner Reisebus (wer ungarische Busse kennt, weiß sich unter dieser Beschreibung etwas vorzustellen) erreichte endlich mit 35 müden Schüler samt vier gestreßten Begleitpersonen unsere Schule. Der Begrüßung im Didaktischen Zentrum, bei der unsere Gäste mit Werbegeschenken Hattinger Geschäfte (z.B. Kugelschreiber im exklusiven Sparkassendesign) eingedeckt wurden, folgte die Fahrt zu den deutschen Gastfamilien.

Am folgenden Tag stand ein Tagesausflug nach Köln, Bonn und Königswinter auf dem Plan, bei dem uns auch die amerikanische Schülergruppe begleitete. Aufgrund einer Vorliebe unserer ungarischen Freunde für westliche Boutiquen, entwickelte sich rasch ein interessantes Suchspiel "Wo ist nur mein Ungar geblieben?!"; was zu regelmäßigen Zangswartepausen führte.



Am Vormittag des zweiten Tages wurde die ungarische Schülergruppe von der Stadtverwaltung empfangen. Der Nachmittag war der internationalen Völkerverständigung gewidmet. Es begann mit einem Basektball- und Volleyballturnier, bei dem ungarische, amerikanische und deutsche Schülermannschaften gegeneinander antraten.

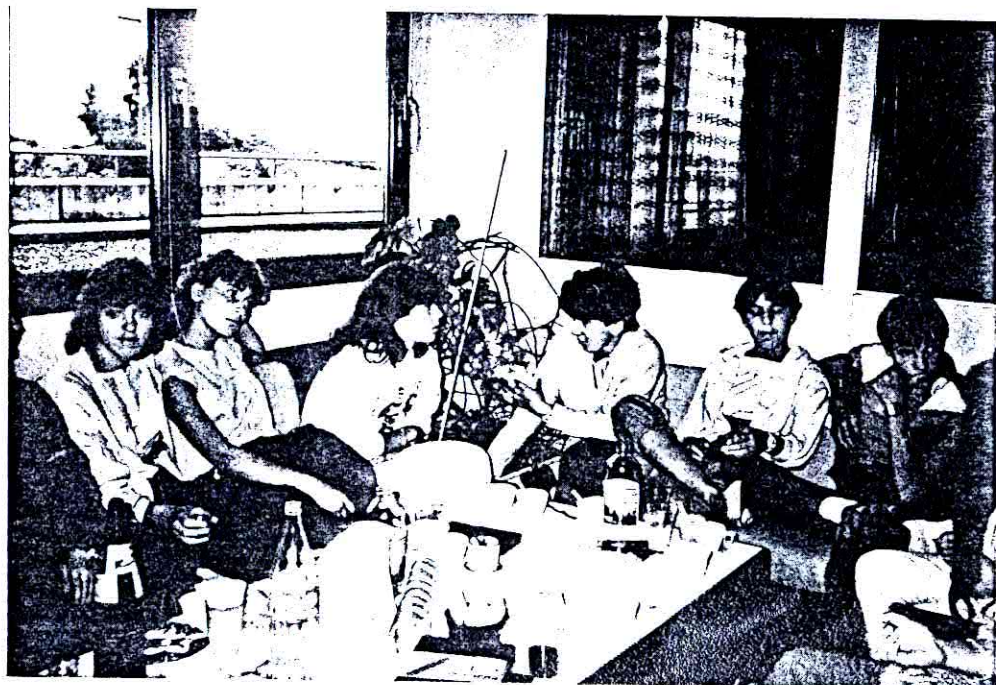


Der sportlichen Betätigung schloß sich ein Imbiss in der sogenannten 'Schulstraße' an, bei dem besonders die Ergebnisse der amerikanischen sowie der ungarischen Kochkunst hervorzuheben sind. Vor allem brachte ein amerikanisches Chiligericht auch noch den letzten Sportler zum Schwitzen.

Im Didaktischen Zentrum wurde ein Diavortrag des amerikanischen und ungarischen Schüleraustausches gezeigt; und als allerletztes an diesem ereignisreichen Tag flimmerte noch der Film 'Crystal Voyage' von Pink Floyd über die Leinwand. Danach strömte alles in die Hattinger Altstadt, um die Eröffnung des diesjährigen Altstadtfest zu begehen.

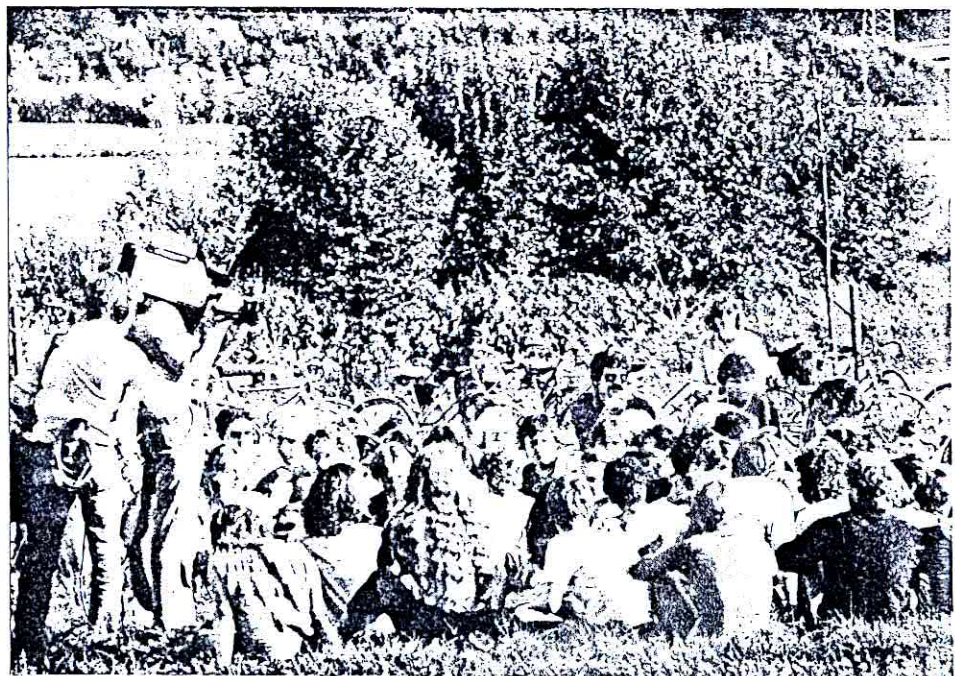


Das am darauffolgenden Samstag geplante gemeinsame Frühstück im Schulgarten fiel buchstäblich ins Wasser: es goß in Strömen. Auch der Umzug in die 'heilige Halle' der Schule, dem Lehrerzimmer, konnte unsere Stimmung nicht mehr heben, was unser Foto beweist.



Auch ein Fernsehteam des WDR war auf diese Wetterlage gar nicht eingestellt und mußte die für diesen Tag vorgesehene Reportage ausfallen lassen. Sie wurde am folgenden Mittwoch bei einer Radtour um den Kemnader Stausee nachgeholt. Die Schüler wurden in zwei Gruppen geteilt und fuhren zwei verschiedene Routen, um sich dann später am Parkplatz Oveney zu treffen, wo eine gelungene Grill-Party gefeiert wurde. Hier wurden auch ungarische Tänze und deutsche Lieder der Kamera geboten.

Die übrigen Tag wurden mit Besuchen der Städte Bochum (Einkaufszentrum), Essen (Villa Hügel und Baldeneysee) und Hattingen (mit seinen sehenswerten Kneipen und Geschäften) verbracht.



Am Vorabend der Abreise am 27.08.1985 fand eine Abschlußfete statt und viele waren traurig, als sich der Bus, nach der letzten Zusammenkunft, vor unseren Kameras in Richtung Osten in Bewegung setzte.

"Vizontlátaúra" - bis zum nächsten Mal.

mb/kk



B R I E F W E C H S E L

Les mich vor lang Erinnerung

Schick mir doch bitte ein Brief

Von Karl, Helga, Sverja, Peter und
deinem Großeltern und von Ditt!

Die Schule ist sehr schwer.

Ich sehr viele lerne.

Nächstes erfährt Du im nächsten

Brief. Schreibe mir bitte bald
wieder!

Viele Grüße an Dich, Helga, Sverja,
Karl, Peter und an deinen Großel-
tern und an Uke, Klaus, Iner
von mir, Ulfes, Zoeldin, Petes!

Noch einmal Entschuldige, bitte,
dass ich Ditt nicht früher geschriebe
habe.

Ich liebe Töpe!!!!!!!

Ulfes!

3

Helga Sverja

Entschuldige, bitte, dass ich Ditt
nicht früher geschriebe habe.

Ich hatte in der Schule viel zu
tun. Du und deinen Eltern

werdet bestimmt auf mir böse sein.

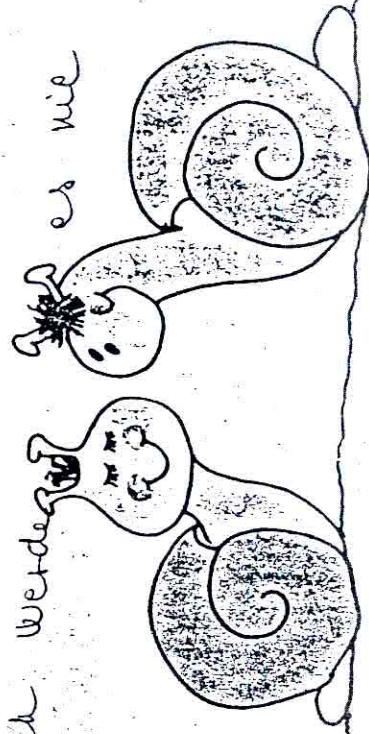
Ich bin sehr schlecht. Meinem
Eltern, Ulfes, Peter und ich
sehr danken die Geschenke.

Ich schäme sich, dass nur
jetzt schreibe. Entschuldige, bitte!!!

Wie gefallen dem Petes Ulfes?

Ich viele denke auf euch.
Bei euch was sehr gut.

Ich werde es nie vergessen



Kellern Dancet für Dancet Karte und Dancet

Dancet! Was geht es gut. Was macht die? Wie geht es Deiner Familie? Greif bitte alle ganz herzlich ^{100%} mir und meinen Eltern! Wie lange habt Ihr denn für die Rückfahrt gebraucht? Was haben Adel und die denn in Wien gemacht? Hat es Dir dort gefallen? Was seit ihr denn eine Babylon gewesen? Ich denke Ihr müsstet in die Schule?

Habe haben wir "Ungarnmacht" was möchten eine Art Dokumentation machen über die ganze Fahrt (unser Besuch bei Euch und Euer Gegenbesuch bei uns). Der erste Teil über unsere Fahrt in Euch ist schon fertig, aber wir möchten noch ganz einige Dinge von Euch wissen. Ich würde mich sehr freuen, wenn die auch die anderen mal fragen könntest. Ich denke Dir schon ganz herzlich!
Und hier die Fragen:

1. Nach welchen Auswahlverfahren wurden die Austauschschüler ausgewählt?
2. Was fandet ihr hier besser/schlechter als in Ungarn (in Bezug auf Schule, Freizeit, Familie...)?
3. Gibt es für Euch irgendwelche Nachteile oder Vorteile, weil Ihr in Deutschland wart?
4. Krit. & am Besuch hier (siehe S. 1)

Das war's denn auch schon! Kellern Dancet !!

200 sind vom Wunschausgang

Ich soll dich ganz herzlich von Blümchen, Silke, Steffi, Peter, Mithras, Ryo, Muyo, Sabine, Joke, Lars und allen anderen grüßen!

Grüße Deine Familie von uns!

Gao, Kisten

Hallo Kirste!

Vielen Dank für den Brief und die Fotos.

Jedermann sind sie sehr gefallen.

Dieses Jahr kann ich mich an die Schule sehr schwer gewöhnen.

Aber ich lerne doch fleißig. Und du?

In Wien punkte "Feni" an der

anderen Ecke" der Oper. Solle und

ich waren um die Oper hemmop-

leucht, aber es gelang uns nicht

stiere "og." andere Ecke" der Oper zu

finden. Wir waren sehr viel herum-

irrt bis wir das Bus endlich finden

konnten. Ich habe einen solchen

Eindruck, dass Wien schnell sich

zu Budapest angenondentlich.

Aller wahrscheinlichkeit noch es ist

so in Folge der Urtierung der Monarchie.

Und jetzt beantworte ich deine

Fragen:

1.) Jedermann hatte die Möglichkeit an dieser Reise teilzunehmen, falls die Spesen bezahlt werden konnten.

2.) Was positiv war:

a) Schule:

- der Sprachunterricht ist besser wie bei uns,

- die Lehrgruppenzusammensetzung ist gut,

- die Kaffeteria ist sehr schön gefallen,

- das Schwimmbad, das zur Schule gehört ist auch eine ideale Lösung.

b) Freizeit:

- Tennis

- eine gute Gesellschaft

- Synchronität, Flexibilität.

c) Familie:

Bei euch ist die Atmosphäre

in der Familie sehr angenehm,

gut. Ich erinnere mich an diese

Familie immer liebevoll und

die Palatschinta deiner Mutter

kann nicht vermerken.

Was negativ war:

Das Gelände der Schule gefällt mir nicht; aber Beton ist zu viel und es ist unfreundlich für mich.

Die Zeit für Stabsberichterstattung — besonders im Köln und Bonn — war zu kurz. Mehrere negative Bemerkungen kann ich nicht machen — vornehmlich ich mich darüber den Kopf zerbrechen.

Bericht bei Euch:

Deine Familie war sehr nett zu mir und war wichtig ist: ihr hattet gegenüber meiner Sprachkenntnis sehr viel Geduld bewiesen. Ich hatte mich bei Euch so gefühlt wie zu Hause, also als ein Familienmitglied. Ihr seid sehr selbständig aber doch unter Aufsicht. Ich bin nicht so frei (nicht so freigezogen) und meine Mutter will über Stotomard kein einziges Wort nicht hören. Sie hütet mich

ausserordentlich. Vati ist aber nicht so streng zu mir. Bei uns ist Vati der Kopf, Mutti der Hals, und der Kopf bewegt sich so wie er der Hals will — leicht.

Deine 'Freunde' waren für mich sehr sympathisch. Das fehlt mir sehr. Ich möchte dich baldmöglichst wiedersehen.

Viele Küsse: Zuzana

Viele Grüße für deine Familie, deine Freunde, für Brüder und Söhne.

Wir wünschen euch alles Gute:

Adel, Marola, Jeno, Bagyura, Kaci, Golyó und SZILY.

Botschaft der Mutti: keine ungarisch, denn Ludwig von Bayern (bayerischer König) war in Ungarn, und er sprach perfekt ungarisch. Also: Ungarischsprach

ist:

Sprach von König,
König der Sprecher!

Also los!

Telegramm Deutsche Bundespost

Vorzögerungsvermerke

Datum 11. Juli 1985		Uhrzeit 1733		Leihvermerk TSt Hattingen, Ruhr 1	
Platz Emplungen	Namenszeichen <=3111F DTMD	Platz 0	Namenszeichen 0	Datum	Uhrzeit
		Gesendet	Nomenzeichen		

<=ZCZC 502<=RIDAPEST 21/17 11 1500<=

OUS

Dienstliche Vermerke/Rückfragen

==SANDRA BUESCHER<=UEBER DER HORT 15<=
 HAATTINGEN(4320)<=

==NIM VON MIR DEINEM GEBURTSTAG DIE ALLERHERZLICHSTEN<=
 =GLUECKWUENSCHEN ENTGEGEN<= MARTA<=

==EOL 15 HAATTINGEN(4320)<=====

Schl 4 81/6543
 TO Anl 11
 937 210 099

U N G A R N - L E X I K O N

UNGARN - LEXIKON

von A... bis Z...

A wie Aktuelle Stunde

Am 26. August berichtete die Aktuelle Stunde (WDR III) ausführlich im Fensterprogramm Dortmund über den Schüleraustausch und den sensationellen Erfolg.

B wie Budapest

Budapest ist mit 2,1 Mill. Einwohner die Hauptstadt Ungarns und besteht aus Pest und Buda. Die Prachtgebäude am Donaukai stammen aus der Blütezeit im 18./19. Jahrhundert.

C wie Csikméнасág

In der Ungarischen Nationalgalerie wird der 1543 geschaffene berühmte Flügelaltar von Csikméнасág gezeigt.

D wie Deutschlandfunk

Gleich dreimal berichtete der Deutschlandfunk über den deutsch-ungarischen Schüleraustausch

E wie erstmalig

Zum ersten Mal hatte man es geschafft, einen Schüleraustausch mit einem Ostblockland zu organisieren.

F wie Funk und Fernsehen

Radio und TV zeigten durch Dokumentationen im Abendprogramm und in der vielgehörten Hörfunksendung "Mittagsmagazin" ihr Interesse an dem Schüleraustausch

G wie Gegenbesuch

Der Besuch der ungarischen Schüler in Hattingen dauerte vom 15. August (leider nur) bis zum 27. August

H wie Hochhöfen und Hütten

Die Ungarn konnten sich nicht nur in Hattingen die Thyssenwerke ansehen, auch die Deutschen bekamen einen Einblick in die Stahlproduktion in Ungarn durch die Nähe zum Stahlstandort Budapest XXII

I wie Informationen

Der Schüleraustausch war besonders informativ, da wir einen sehr guten Einblick in die Kultur eines östlichen Nachbarn bekamen.

J wie Jedlik

Als ungarische Schule hatten wir das Jedlik-Gymnasium in Budapest ausgewählt. Hier gingen wir auch täglich zur Schule und aßen dort zu Mittag.

K wie Kadar

Janos Kadar ist seit 1956 Sekretär des ZK in Ungarn und leitet eine zum Teil progressive Regierung

L wie Langeweile

Langeweile gab es nie, weder in Budapest, wo es neben den architektonischen Sehenswürdigkeiten auch noch reiche Kunstmuseen gibt, noch in Hattingen, wo wir ständig mit den ungarischen Schülern etwas erlebten

M wie Museen in Budapest

Zwar hat Budapest sehr viele prächtige Museen, aber da wir nie schlechtes Wetter hatten, brauchten wir uns nicht in Museen die Zeit vertreiben

N wie Nadi

Antal Nadi hat es als Lehrer am Städtischen Gymnasium im Schulzentrum Holthausen geschafft, diesen erstmaligen Schüleraustausch zu organisieren. Danke!

O wie Österreich

Unsere erlebnisreiche Fahrt nach Ungarn im April 1985 führte durch Österreich, vorbei an Wien und dem bekannten Schloß Mayerling

P wie Pest

Budapest besteht aus zwei Stadtteilen: Buda und Pest. Pest ist seit altersher das Zentrum aller Aktivitäten auf der linken Donauseite

R wie Rundfahrten durch die Stadt

Bei den eindrucksvollen Stadtrundfahrten in Budapest konnten wir neben vielen anderen Sehenswürdigkeiten die Citadelle, die Fischerbastei, den Heldenplatz und das Parlament (das zweitgrößte der Welt) kennenlernen

S wie Schulfest

Am letzten Tag in Budapest hatten uns die ungarischen Schüler zu ihrem Schulfest eingeladen. Neben sportlichen Wettkämpfen standen das Erlernen ungarischer Tänze und Lieder im Mittelpunkt des Tages

T wie Tihany

Halbinsel im Balaton (Plattensee) mit wunderschönem Seeblick, sehenswürdiger Altstadt und der kunsthistorisch wertvollen Abtei auf dem Hügel von Tihany

U wie Wir kommen gerne wieder!

Paßt zwar nicht an diese Stelle, aber nach all den Erinnerungen mußte ich es an dieser Stelle schreiben

V wie Vizontlafasra!

Dieses ungarische Wort beschreibt gut die Gefühle als wir Budapest verließen: "Auf Wiedersehen!"

W wie WDR

Ausführlich berichtete am 16. August der WDR im der beliebten Hörfunksendung "Mittagsmagazin" mit Hans-Jürgen Haller über den Schüleraustausch. Er führte ein Live-Interview mit Herrn Nadi, der ungarischen Lehrerin Frau Varga und zwei Schülern aus Ungarn und Deutschland

X,Y,Z da fällt mir wieder nichts ein, aber wer will, kann ja selbst noch etwas dazuschreiben

.....
.....
.....

If

P R E S S E B E R I C H T E

RUHR-ANZEIGER

Unabhängige Tageszeitung

Höchste Auflage in Hattingen

NUMMER 113

MITTWOCH, 15. MAI 1985

Gymnasium Holthausen ist „einmalig“:

Freunde aus Budapest sind im August zu Gast

Erstmals ein Schüleraustausch mit Ungarn

HATTINGEN. In der Bundesrepublik bisher ohne Beispiel ist ein Kunststück, das das Gymnasium im Schulzentrum Holthausen fertigbekommen hat: Schüleraustausch mit einem Ostblockland. Partnerschule ist jetzt das Gymnasium „Jedlik Anyos“ in der ungarischen Hauptstadt Budapest. Vorgespräche hatten im November vorigen Jahres zwischen Oberstudienrat Nadi (Holthausen) und Dr. Bela Magyar (Budapest) stattgefunden. Offizielle Einladungsschreiben folgten und schließlich gab auch das Schulkollegium in Arnsberg seinen Segen: „Der Besuch ist wünschenswert“.

Sehr umfangreich waren die Vorbereitungen von Schülern und Lehrern. Keinesfalls wollte man den „drei P“ erliegen. der Klischeevorstellung von Ungarn: Puszta, Plattensee-Wein und Pflaumenschnaps. Die 34 Gymnasiasten beschäftigten sich intensiv mit der Geschichte Ungarns, seinen Menschen und deren Mentalität.

Besonders die politischen Verhältnisse, das andersartige Schulsystem und die Lebensbedingungen in Ungarn wurden kritisch unter die Lupe genommen. Lars Friedrich, Autor unseres Berichts: „Wir waren auf Ungarn und Budapest vorbereitet, aber nicht voreingenommen.“

Unterschiedlich auch die Gründe für die Teilnahme: „Ich

bin politisch sehr interessiert.“ meint Tobias Kumpmann. „Gern wollte ich deshalb ein Ostblockland kennenlernen.“ Sein Freund Jörn Witthinrich setzt dagegen: „Mir ging es eigentlich um das Neue.“ Und Nicole Hofmann: „Ich habe diese Fahrt mitgemacht, um ein noch engeres Verhältnis zu meinen Mitschülern zu bekommen und um neue Freunde in einem mir unbekanntem Land zu finden.“

Reiseleiter Nadi: „Bei den Schülern war es mehr als nur der Drang, bei einer erstmaligen Aktion dabei zu sein. Der ungezwungene Kontakt zu Schülern eines anderen politischen Machtblocks war ausschlaggebend.“ So fuhren die Hattinger Gymnasiasten am 7.

April, ausgerüstet mit guten Vorkenntnissen und einer großen Portion gemischter Gefühle im Gepäck, über die weltbekannte Kettenbrücke nach Budapest. Für zwei Wochen ließen sie sich von der schillernden und pulsierenden Atmosphäre einer Millionenstadt einfangen.

Beeindruckende Besuche von Wahrzeichen und Denkmälern in der gut 1 000 Jahre alten Stadt überdeckten nicht die teilweise bedrückenden Lebensbedingungen. Der Denk- und Diskussionsanstöße gab es viele; Erfahrungen wurden gesammelt, die ich bis zum Abitur in keinem Lehrbuch gefunden hätte.“ bekennt Andrea Beck. Auch Kritik fehlt nicht in der Erinnerung.

Mit „uralten Freunden“ zusammen

Der Initiator des Besuchs, Oberstudienrat Nadi, faßt seine Eindrücke so zusammen: „Die Schüler sollten das Land und die Menschen kennenlernen. Sie konnten die Chance nutzen, Alltagsprobleme in einem Ostblockland direkt mitzuerleben. Für die ungarischen Schüler des Jedlik-Gymnasiums stand neben dem Kontakt zu den deutschen Schulkameraden die Verbesserung

der deutschen Sprachkenntnisse im Vordergrund.“ (Die Schüler dort können neben der Heimatsprache und Russisch als Pflichtfach Deutsch als Wahlfach belegen.)

„Ich fand es ganz prima, daß wir mit den Ungarn in der Schule, bei Kinobesuchen oder Feiern ständig beisammen waren.“ erklärt Elmar Winz. Und Michael Breitenbach fügt hin-

zu: „Trotz anfänglicher Zurückhaltung brachen alle Barrieren schnell. Spätestens nach dem Wochenende, das wir in den Gastfamilien verbringen konnten, hatten wir das Gefühl, mit uralten Freunden zusammen zu sein.“

Vielen der deutschen Schüler blieb auch der Schulbesuch (eine Woche) trotz der Sprachprobleme in bester Erinnerung.

Anzeiger

Kostenlose Verteilung
ca. 30.000
Exemplare

für Hattingen
und Niedersprockhövel

GESCHÄFTSSTELLE HATTINGEN
BAHNHOFSTRASSE 7

ANZEIGEN TEL. 5 25 44
REDAKTION TEL. 2 54 44

Nr. 21/7. Jahrgang

Freitag, 17. Mai 1985

Schüler besuchten Budapest:

Premiere für Ostblockaustausch

Völlig neue Wege beschritten jetzt Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums im Schulzentrum Holthausen: Nach langen Vorgesprächen mit der „Jedlik Anyos“ Schule in Budapest und dem Regierungspräsidenten in Arnsberg gab es erstmals in Deutschland „Grünes Licht“ für einen Schüleraustausch mit Ungarn.

Die 34 Schüler des Gymnasiums wollten Ungarn erleben, ohne des touristischen Klischees zu unterliegen, und so wurden zunächst einmal Unterlagen über Land und Leute studiert und Unterlagen gewälzt. Besonders wichtig bei diesem Besuch war die Tatsache, daß hier direkt vor Ort Erfahrungen gemacht und Eindrücke gesammelt werden konnten, die aus Schulbüchern nie herauszulesen gewesen wären.

Damit dieser Besuch in der ungarischen Metropole nicht der einzige Kontakt zu den Schülern in Budapest bleibt, ist ein Gegenbesuch der Ungarn im August geplant. Die Vorbereitungen für dieses Treffen



Gemeinsam stellten sich die Schüler aus Ost und West vor der Schule der Gastgeber in Budapest dem Fotografen.

laufen zur Zeit auf Hochtouren. Ein Programm muß erarbeitet werden, um den neuen Freunden in der kurzen Zeit ihres Auf-

enthaltes in Hattingen möglichst viel zeigen zu können.

Die Zeit bis zum Eintreffen der Budapester Schüler über-

brücken die Hattinger mit Briefwechseln: Neu geschlossene Freundschaften sollen noch vertieft werden.

Samstag, 17. August 1985



„DREI-NATIONEN-TURNIER“ im Schulzentrum - Holthausen. Schüler aus Ungarn, den USA und aus Deutschland haben gemeinsam Spaß bei Spiel und Tanz. Bild: Walter Hesse

Im Schulzentrum:

Schüler aus drei Nationen

HATTINGEN. Im Schulzentrum Holthausen fand gestern ein „Internationaler Tag“ statt. Grund der Veranstaltung ist ein Schüleraustausch der im Augenblick durchgeführt wird. Zur Zeit weilen zwei ausländische Schülergruppen im Schulzentrum. Erstmals ist der Schüleraustausch zwischen Ungarn und der Bundesrepublik Deutschland.

Die Schüler/innen aus Budapest sind vergangenen Mittwoch angekommen und bleiben zwei Wochen in Hattingen. Dagegen weilt schon zum siebtenmal in acht Jahren eine amerikanische Schülergruppe aus St. Louis in Hattingen. Die Amerikaner treten ihre Rückreise am Dienstag an.

Besonderer Aufmerksamkeit kann sich die ungarische Schülergruppe erfreuen. Im Mittagsmagazin waren gestern die begleitenden Lehrer und zwei Schüler zu hören und für heute wird die „Aktuelle Stunde“ erwartet. Die Gegenbesuche der Hattinger Schüler fanden in den Osterferien statt.

Gemeinsam begingen gestern die ungarischen, amerikanischen und deutschen Schüler den „Internationalen Tag“. Auf dem Programm standen gemeinsame Sportveranstaltungen, Film und Diavorführungen über den Schüleraustausch und der Verzehr ungarischer und amerikanischer Spezialitäten. Gemeinsam ging es danach zum Altstadtfest wo der gelungene Tag seinen Abschluß fand.

Als erfolgreich wird der Schüleraustausch von Schülern und Lehrern gewertet. Sie führten neben zahlreichen neuen Erfahrungen, auch zu einigen Freundschaften zwischen den Beteiligten. Der deutsch-amerikanische Schüleraustausch soll fortgesetzt werden, was hoffentlich auch für den deutsch-ungarischen Schüleraustausch gilt.

NEPSZABADSÁG

1985. nov. 21., csütörtök A MAGYAR SZOCIALISTA MUNKÁSPÁRT KÖZPONTI LAPJA XLIII. évfolyam, 273. szám

Ősbe hajló nyár volt, amikor az Idei tanév megkezdődött **Eszak-Rajna-Vesztfáliában.** Újdonsült bonni tudósítóként készültem addigi legkeményebb erőpróbbámra az ismeretlen terepen: magától iskolába kellett kudenem. De maris kitaláltam a dolgot, mert mi az, hogy küldeni; inkább kísérni, vinni, kísérni.

Othon is jól tudtuk, hogy a gyerekek minden iskolaváltás hosszan tartó lelki megpróbáltatás, a környéken belül is, azon túl meg minden méterrel nagyobb. Márpedig azon a reggelen a fiainak el kellett baktatnia a kertiárosi Dörtlendort övívátú, marcona külsejű épületébe: a Montessori iskolába. Egyetlen magyarként, egyedül külföldiként az osztályban — nos, a minimális beleelelési készség is arra a felismerésre készít, hogy mindez egy harmadik osztályos kisfiúnak nehezen legyűrhető trauma.

Talán nem áruok el hadiutunkot azzal, hogy kis híján eljött a mecses. Pedig számítottunk rá, heteken át bujtuk a gyermeklélektan alapvetőmennyőket. Mindhiába. Amikor már-már úgy látszott, hatott a lelki dresszúra, váratlanul megint előjöttek a szemlátomást mélyen gyökereket eresztett agályok. Mi lesz, ha megszólítanak; mi lesz, ha kérdeznek valamit; miként mondok, hogy magyar vagyok?

Mint hogy minden eljön kerülhetetlenül az életben, az a sorádonló ranggal sem volt tovább költető. Fiam, belátván, hogy a végzet elől semmi módon nem tétet ki, ravasz, avagy inkább készsébeesett taktikai fogásként előlál azzal az ötlettel: tekintettel nyelvtudására foghíjára (líziz tudott németül számolni), édesanyja kérdésközben de mellé az első napokban.

Végül ezt a jól időzített bombát is ügyvel-bajjal hatásként elvettem, s a gyermekeket a legnagyobb szíves figyelembe ajánlja, szorongva átváztunk. Persze jóval a tanítás vége előtt igazoltan ott toporogtunk. Vártuk szemrehányó, búskomor pillantást, no lám, milyen helyzetbe is hoztak engem.

Ehelyest elbánuitunk csendesen s egykedvűen. Ödönzsladtunk hozzá, s akkor amulatlankra ezt kérdezte:
— Na, megvettétek a rágót?
— Ne bormolj, mi volt a suliban, hogyan fogadták, mesélj már.
— Semmi baj nem történt, ne izguljtok annyira — felelte, fölenyes csodálkozással a tekintetében.

Kiváncsian kerestem a rejtelny nyitját, s aztán néhány heti célirányos vizsgálódás után kezdtem felfedezni. Elvezést, ha nagyon triviálisnak tetszik is a fejtegetés, de fiam gyors beleszókodásának oka mindössze annyiban rejlik, hogy a Rajna menti iskolák könyvebbek és könnyedebbek, mint a hazaiak, ennek minden előnyével és hátrányával együtt.

Nem tudom, létezik-e önálló diszciplínaként összehasonlítható oktatástudomány, mert a nyomozás ennek tárgykörébe tartozhat. El-só, képzetes értelemben vett tételeivel már a kezdétekkor megismerkedhettem. Iskolai nyitásra annak rendje s módja szerint un-heplole oltoztattuk a fut, s ezzel aztán való-ban sikerült is elúnta a hétköznapi viseletű gyerekekről. Szé únépely, se beszéd nem volt, bevonultak az osztályterembe, s elkezdődött a tanítás.

Meg is kérdeztem az egyetlen szülőit, akit elkísérte gyermekét, hogy is van ez náluk.
— Tanévnyitó unnepejly?

Elamult, hirtelenbep nem tudta, mit feleljen.
— Nézze — mondta lúndóve —, nálunk a gyárban sem fogadják trombitaszóval a munkásokat, amikor visszatérnek a szabadságukról.

Nos, ez a hasonlat, az erv váratlanúsága kicstt fejbe. Időbe telt annak felismerése, hogy a magyar optikán át olykor emóciószegénynek tetsző helyi szemlélet voltaképpen szigorú, célzertü elrendeltséggel köti össze a különböző életkörakat. E felfogás szerint nincs kitüntetett szakasz az ember életében, gyerekeknek lenni nem több és nem kevesebb, mint szakállya felnőtnek, csak más.

De még mindig adós vagyok az eredeti kévdre adandó magyarázattal. Valamicsit sikerült földertíteni már az első sulói, erie-kezetlen. Fővárosi, jönevü német iskoláról lévén szó, lelki szemlein előtt szigorú, potrosos tantermi rend kepe lebegett. Delepvén azonban, az osztály inkább a frissen ébredt gyerekek fésületenségre emlékeztetett. Oszintén szólva már az is zavartba ejtett, hogy első iz-

ben láttam osztálytermet, amelyet nem katonásan sorakozó kétszemélyes padok uraltak, hanem gyerekasztalok és gyerekszékek, aszimmetrikusan szétszórva. Némi irgységgel fogott el, amikor a hivatását szemmel láthatóan odaadott művelő Ifjú tanítónő közölte: a harmadik osztály, ahova a fiam is jár tízenegy főből áll, s ugyanennyi negyedikés tanuló majd velük együtt. Azt hittem, a praktikum az összevonás oka, de a tanítónő, kapva kérdésesen, rögtön kifejtette, hogy nevelés-lélektanilag tartja szerencsésnek ezt a megoldást. Mert a kisebbek merithetnek idősebb társaik lapaszalaitából, utóbbiakban viszont kifejlődhet a segítőkészség és a példamutatás.

Miután a tanítónő három és fél órán át kimerítő módszerességgel szinte kivészte az órarendet, a még energiával bíró szülők a pedagógusok társaságában átlentek a szomszédos kiskocsnába sorozni.

Mint mondtam, az otthonival egybevetve, a dotlendortfi iskola könnyebb és könnyedebb. Hazai követelményelnkhöz képest az itteni órarend még lazának is csak jöndu-lattal nevezhető. Egy általánosan szorgalmas budapesti második osztályos matematikadása egyenrangú az itteni negyedikésével. Ez ennek a sajátos érének az egyik oldala. Am egy magyar eszjárású kisdiktának alig lehet álmi, szó nélkül ki lehet menni az illemhelyre, sőt az egymás közi társalgás is megengedett, amíg nem tereli el a figyelmet a lényegről. Csendes és törmentes átmenet az óvodából az oktatás felsőbb régiói felé.

Furdát a kiváncsiság, hogy ebből a feltűnően laza és oldott indítólabb milyen metamorfózisok át válnak olyan kemény és szilvós szakemberekké, amilyeneknek a németeket ismerjük. Egy véletlen folytán vetőtítem el Hattingenbe, a Ruhr-vidék szívében fekvő kisvárosba. Vádonatúj, modern iskolaközpontja éppen magyar vendégeket, a cseppeli Jedlik Ányos Gimnázium diákjait fogadta. Minden viszonylagos, a néha summas túrelmetlenséggel el- és megítélt magyar tiné-

dzserek pedagógushoz illő komolysággal elem-zik Ruhr-vidéki társaikat. — Elégé mások — mondja az egyik cseppeli diák. — Várják az igazgatójukat, ott úlnak a szobájá előtt a földön, és esznek. Ez nálunk egyszerűen elképzelhetetlen. Mégsem nevezném figyelem-zelieneknek őket, inkább kötetleneknek — teszi hozzá.

Közbeszél egy másik cseppeli fiú: — Kevesebbet is tanulnak, mint mi, de többet is. Nem abban áll a fő különbség, hogy sokuk-onk otthon is, meg az iskolában is van személyi számítógépük, hogy a hattingeni test-nevelési szakosok videofelvételről ellenőrzik saját mozgásukat. (Még csipkelőde hozzá is teszi: a cseppellek ugyanilyen anyagi feltételek mellett már előbbre tartanak.)

— A kultúrbaeg lényege — magyarázza —, hogy a hattingeniek jóval kevesebb tárgyat tanulnak, nagyobb óraszámban, a szakosodásnak megfelelően. Kényelmesebb is, a nem aprózdók szét a figyelmük, és persze az élet-tel élet nemálhoz igazodóan gyakorlatcentrikus az iskola.

Elveve nem celi, hogy mindent átfogó általános műveltséget adjanak. Előtérbe helyezik a választott szakot, a matematikát vagy a nyelvet, a kémiát vagy a testnevelést. Sőt a gimnázium harmadik osztályától szigorúan vett osztály sincs már, csak kurzusok. Hogy ez, a serülő önátlóságra hagyatkozó, e fokon is lazának tűnő gyakorlat nem fordul a visszájára, azt részben az otthoni felfogásnak, részben — ahogyan manapság divatos mondani — a szocializáció folyamataának köszönhető.

Beszélgetésünk végére a német diákok már szétszéledtek, a lát-salgas belmagyarrá vált. A cseppellek egyértően megállapították, hogy itteni társaik az iskolában néha túrcsúskát, de otthon szembetűnően sokat tanulnak. Mődjük volt az ellen-zérsre, hiszen, miként a hattingeniek Csepe-pén, úgy ők is eltöltötték néhány hetet egy-egy német családnál. Valamennyien ezt lártották a legtanulmányosabbnak. Ahogyan egyikük meg is jegyezte, most már minden mítoszos nélkül, realisan látja őket. Jól élnek, de hihetetlenül keményen megdolgoznak érte.

Győri Sándor

Übersetzung des Zeitungsberichts vom 21.11.1985 aus der Zeitung NÉPSZABADSÁG:

Der vorliegende Bericht beschäftigt sich - auch wenn der Titel "Das Hattinger Gymnasium" heißt - nur indirekt mit dem ersten deutsch-ungarischen Schüleraustausch im Schuljahr 1984/85.

Der Verfasser, der neu akkreditierte Bonner Korrespondent der Zeitung Sándor Györi, schildert im ersten Teil seine Erlebnisse bzw. die Erlebnisse seiner Familie bei der Einschulung des Sohnes in eine Montessori-Schule in Dottendorf bei Bonn. Er spricht dabei von seinen Erwartungen und von den Beobachtungen, die er während der ersten Schulwochen, bei der Elternpflegschaftssitzung und bei den Gesprächen mit der Klassenlehrerin gemacht hat.

"...Daß mein Sohn sich so sehr schnell in die neuen schulischen Verhältnisse eingelebt hat, scheint mir letzten Endes daran zu liegen, daß die Rheinischen Schulen weniger Anforderungen stellen als vergleichbare ungarische, was positive und negative Seiten hat."

...Wie gesagt, verglichen mit der Schule in Ungarn, geht es in der Dottendorfer Schule viel ungezwungener zu. Ein durchschnittlich fleißiger Schüler der zweiten Klasse in Budapest hat ebensoviel mathematisches Wissen wie hier einer in der vierten Klasse. Dies ist die eine Seite dieser eigentümlichen Medaille. Nun, für einen jungen ungarischen Schüler ist es fast unvorstellbar, daß man während einer Unterrichtsstunde aufstehen, ohne ein Wort zu sagen, auf die Toilette hinausgehen kann. Sogar eine Unterhaltung ist untereinander erlaubt, soweit diese die Aufmerksamkeit nicht vom Thema ablenkt. Leise und unmerklich ist der Übergang vom Kindergarten in die höheren Regionen des Unterrichts.

Angesichts dieses auffällend zwanglosen Einstiegs ins Schulleben begann ich mich zu fragen, durch welche Metamorphose denn schließlich die harten und zähen Arbeiter zustände kommen, als die wir die Deutschen kennen.

Durch Zufall kam ich nach Hattingen, in eine kleine Ruhrgebietsstadt. Ihr neues, modernes Schulzentrum hat soeben ungarische Gäste empfangen, Schüler des Csepeler Anyos Jedlik Gymnasiums.

So charakterisieren die ungarischen Jugendlichen, mit der Ernsthaftigkeit von Erwachsenen, ihre Partner: Sie sind ziemlich anders - sagt ein Csepeler Schüler - ,

sie warten auf ihren Direktor vor der Tür seines Dienstzimmers auf dem Boden sitzend, wobei sie essen. Dies ist bei uns ganz einfach unmöglich, unvorstellbar. Trotzdem würde ich sie nicht undiszipliniert nennen, eher ungebunden, leger - fügt er hinzu. Ein anderer ungarischer Schüler ruft dazwischen: Sie lernen weniger als wir, aber auch mehr. Nicht darin besteht der Hauptunterschied, daß die meisten von ihnen einen Taschenrechner haben, daß die Sportler während des Unterrichts von Videoaufnahmen Bewegungskorrekturen erhalten können. (Provozierend fügt er hinzu: Die Schüler von Csepel würden bei gleicher materieller Ausstattung mehr erreichen). Der wesentliche Unterschied, erklärt er, besteht darin, daß die Schüler in Hattingen wesentlich weniger Fächer mit höherer Stundenzahl haben, der Spezialisierung entsprechend. Dies ist bequemer, weil ihre Aufmerksamkeit dadurch nicht zu stark verzettelt wird. Die Schule ist eben, den hiesigen Normen, Anforderungen entsprechend, praxisorientiert. Ziel ist nicht eine umfassende Allgemeinbildung. Im Vordergrund steht das gewählte Fach: die Mathematik oder die Sprachen, Physik oder der Sport. Ab der dritten Klasse (= 11. Klasse in der BRD, Anm. des Übersetzers) gibt es eigentlich keinen Klassenverband mehr, nur noch Kurse. Daß diese, sich auf die heranreifende Mündigkeit verlassende, auf dieser Stufe eher zwanglos erscheinende Praxis nicht zum Scheitern verurteilt ist, hängt vermutlich mit außerschulischen Sozialisationsfaktoren zusammen, insbesondere wohl mit der Erziehung in der Familie.

Am Ende unseres Gesprächs sind die deutschen Schüler bereits weggegangen, die Unterhaltung wird zunehmend rein ungarisch. Die Schüler von Csepel haben übereinstimmend festgestellt, daß ihre Partner zwar in der Schule manchmal seltsam sind, aber zu Hause augenfällig viel lernen. Sie konnten sich gründlich davon überzeugen, denn wie die Hattinger Schüler in Budapest, so haben auch sie zwei Wochen bei einer deutschen Familie verbringen können. Alle haben dies für sehr aufschlußreich, für das Wichtigste gehalten. Wie einer von ihnen bemerkte: Jetzt kann man sie (die Deutschen) ohne Vorurteile, ganz realistisch sehen. Sie leben gut, aber dafür arbeiten sie auch unglaublich hart.

Rundfunkreportagen

WDR - Mittagmagazin - Freitag, den 16.8.85 um 14.10 Uhr

Reporter: Klaus-Jürgen Haller



v.l.n.r.: Nádi, Varga, Friedrich, Szilárd

Deutschlandfunk Köln

Reportage in ungarischer Sprache zu folgenden Sendezeiten: 29.8., 9.9. und 10.9.85

Reporter: Ákos Szente

Fernsehsendung

WDR - Aktuelle Stunde - Landesstudio Dortmund

Sendezeit: Montag, den 26.8.85

Reporter: Herr Peltz





Isztogatók a Tóvárosi vendégházban

Csepel, 1985

dr. Sándor Góla



Kiegersike's Rent az eho diabeteses utunzha!
Bohnu, 1986. mar. 31.

A. Káci